



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

417 (7.9.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-154845](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-154845)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postausschlag Mk. 5.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 541  
Redaktion ..... 577  
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 417.

Mannheim, Samstag, 7. September, 1912.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

## Telegramme.

### Der Krieg und die Krise der Türkei.

London, 6. Sept. Wie das Reutersche Bureau erfährt, sind die letzten Vorschläge des Grafen Berchtold, betreffend die Balkanprovinzen des türkischen Reiches, von Staatssekretär Grey geprüft worden. Sie machten auf ihn einen sehr günstigen Eindruck.

#### Wenigerübende Meldungen.

London, 7. Sept. (Von uns. Lond. Bur.) Die Nachrichten aus Bulgarien lauten nach wie vor sehr bedenklich. Uebereinstimmende Meldungen der Londoner Blätter aus Sofia zufolge ist die Kriegsstimmung in der Bevölkerung noch immer im Wachsen begriffen und sie wird von dem mazedonischen revolutionären Komitee unablässig geschürt.

Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Sofia schickt seinem Blatte eine längere Erklärung über die Lage, die, wie er sagt, von 2 Persönlichkeiten bestammt, die nicht nur einflussreiche Stellungen in dem gegenwärtigen Kabinett einnehmen, sondern außerdem zu einer Partei gehören, die, wenn irgend möglich, den Krieg verhindern möchte. Darin liegt die Bedeutung dieser Erklärung. Nach der Auffassung der beiden Herren kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die mazedonische Frage in ein Stadium getreten ist, welches eine weitere Dinauschiebung der endgültigen Lösung nicht mehr zuläßt. Seit 30 Jahren habe man für die Befreiung der Mazedonier gekämpft und jetzt müsse dieses Ziel erreicht werden. So wie die Russen die Bulgaren von dem türkischen Joch befreien, so müßten jetzt die Bulgaren die Mazedonier von der türkischen Herrschaft befreien. Die Türkei werde die Verwaltung des Landes nicht in zufriedenstellender Weise einrichten können, selbst wenn sie es ehrlich wollte. Denn die Jungtürken hätten hierzu genügend Gelegenheit gehabt. Weder Kamil Pascha, noch ein anderer Großwesir vermöge diese Aufgabe zu lösen. Denn die Minister seien in der Hand von Untergebenen, welche selbst ihre besten Absichten zu verriethen pflegten. Die Türkei würde Mazedonien nur dann eine Autonomie gewähren, wenn sie dazu gezwungen werden sollte. Der Wille der Mächte kann aber der Türkei nur aufgezwungen werden, wenn Bulgarien die Vollmacht erhält, diesen Willen durchzusetzen.

Mazedonien müsse zunächst einen christlichen Gouverneur erhalten, der von den Mächten sorgfältig ausgesucht und von dem Sultan in sein Amt eingesetzt werden muß. Dann brauche Mazedonien ein verantwortliches Provinzialparlament, ferner eine nationale Gendarmerie oder Miliz, kommandiert von Offizieren aus den kleinen europäischen Staaten, und endlich müßten die Unterbeamten in den christlichen Teilen Mazedoniens christlich sein und in den türkischen Konten die Türken bleiben.

Sollten diese Forderungen nicht durchzusetzen sein, so müsse eben der Türkei Mazedonien mit Gewalt genommen werden, und dies würde dann kein Krieg, sondern ein neuer Kreuzzug gegen den Halbmond sein.

Petersburg, 7. Sept. (Reich-Tele.) In der russischen Presse wie in der Gesellschaft nimmt die stetig wachsende Unruhe zu, da die Lage am Balkan äußerst kritisch ist. Diese Stimmung wird geschürt durch Klarnachrichten aus Sofia, durch welche anscheinend die dortige Presse in Balkanländern den Krieg als die einzig mögliche Lösung hinstellen will. Auch im Auswärtigen Amt erklärt man, man sehe die Lage sehr pessimistisch an. Berchtolds Vorschlag sei doch nur ein Eimer Wasser in einen Riesenbrand. Man rechne damit, daß jeden Tag eine Katastrophe möglich sei.

Dieser Pessimismus teilt die hiesige bulgarische Diplomatie nicht. Der Gesandte sagte, die Lage sei keineswegs so, daß man am Vorabend eines Krieges stehe. Die bulgarische Regierung werde alles aufbieten, um sich nicht von einem kriegslustigen Trübel länger fortziehen zu lassen.

Belgrad, 7. Sept. (Reich-Tele.) In Belgrad wird ein ziemlich namhafter Waffenschmuggel von Serbien her getrieben. Marschall Ibrahim Pascha hat strenge Grenzbewachung und Untersuchung in Belgrad angeordnet. Er erklärt, die Gegend von Brischina und Vidren sei beruhigt. Er hoffe auch in Zpet und Dschakova baldigst geordnete Verhältnisse zu schaffen. Dagegen wird von albanischer Seite berichtet, daß nach dem Beiramsfest schwerwiegende Ereignisse eintreten werden.

Wien, 6. Sept. Der Minister des Auswärtigen Graf Berchtold ist heute abend nach Buchlau abgereist.

## Der Kaiserbesuch in der Schweiz.

### In Bern.

W. Bern, 6. September.

Um 2.30 Uhr fuhr der kaiserliche Zug, begrüßt von 22 Kanonenschüssen, in den Bahnhof Bern ein, wo der Bundespräsident Forrer, die übrigen Bundesräte, sowie die Präsidenten des Nationalrates, des Ständerates, der Kanzler der Eidgenossenschaft und der Gesandte v. Bülow den Kaiser empfingen. Der Kaiser trug die Uniform der Gardehülsen. Die Gemahlin des Gesandten überreichte ihm ein Rosenbouquet. Der Kaiser schritt die Ehrenkompagnie ab und fuhr mit dem Bundespräsidenten und dem Gefolge nach dem Bundespalais, wo ein kurzer offizieller Empfang durch den Bundesrat stattfand. Auf der Fahrt war der Kaiser sowie der Bundespräsident Gegenstand begeistelter Ovationen. Der Kaiser war durch den herzlichen Empfang sichtlich erfreut.

Nach kurzer Unterhaltung im Audienzsaal, wo die große, vom Kaiser dem Bundesrat geschenkte monumentale Standuhr aufgestellt ist, besichtigte der Kaiser den National- und Ständeratsaal und bewunderte vom Balkon die herrliche Aussicht, die leider bei wolfigem Himmel etwas beeinträchtigt ist. Es folgte eine Fahrt durch die Stadt, wo der Kaiser von einer ungeheuren Volksmenge enthusiastisch begrüßt wurde. Unter Glockengeläute fand die Auffahrt am Münster statt. Am Portal erfolgte die Begrüßung durch die Kirchenbedienten. Während die Orgel spielte, begab sich der Kaiser ins Innere, wo ihm die Herren des Komitees für das Reformationsdenkmal in Genf vorgestellt wurden. In der Kapelle sind drei große Reproduktionen des projektirten Reformationsdenkmals in Genf aufgestellt, wofür der Kaiser befanntlich 10 000 Mk. gespendet hat. An dem projektirten Denkmal befindet sich die Statue des Großen Kurfürsten mit dem Bilde des Empfangs der Hugenotten durch diesen und mit der Inschrift des Auszuges aus einem Potsdamer Briefe. Auf dem Tische nebenan sind Photographien Wilhelms v. Oranien, des Admirals v. Coligny und andere Vorfahren des Kaisers aufgestellt. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit den Herren aus Genf und teilte ihnen mit, er werde die Kopien für die Statue des Großen Kurfürsten aus seinen Mitteln bestreiten. Nach einem Aufenthalt von einer halben Stunde verließen der Kaiser und der Bundesrat das Münster unter Orgelklängen. Vom Münster ging die Fahrt zum Varengraben, wo der Kaiser sich an das Geländer des Zwingers begab und den Bären Büchel und Nibben zuwarf. Er setzte dann die Fahrt über die Kornhausbrücke durch die Stadt nach dem Berner Hof fort.

Bern, 6. Sept. In der deutschen Gesandtschaft versammelten sich von drei Uhr ab die Familienmitglieder des Gesandten v. Bülow, die Herren der Gesandtschaft mit ihren Damen, der deutsche Konsul v. Jenner, der bayerische Gesandte v. Böhm und die Spitzen der deutschen Kolonie. Unter Fahnenklängen fuhr der Kaiser um vier Uhr 30 Min. vor der Gesandtschaft vor. Er wurde von dem Gesandten und dessen Gemahlin empfangen. In der Umgebung des Kaisers befand sich Fürst Fürstenberg. Der Kaiser ließ sich die Vertreter der deutschen Kolonie vorstellen und unterhielt sich aufs freundschaftlichste mit jedem. Hierauf marschirten die deutschen Kriegesvereine mit Musik und Fahnen im Garten der Gesandtschaft auf. Der Kaiser begrüßte sie mit einem „Guten Morgen, Kameraden!“ und schritt die Front ab. Viele der alten Krieger, besonders die mit Kriegsauszeichnungen, erfreuten sich einer besonderen Ansprache des Kaisers. Nachdem die Kreiere ein dreifaches Hurra auf den Kaiser ausgebracht hatten, führten sie einen Parade-marsch aus. Darauf wurde in den Räumen der Gesandtschaft der Tee eingenommen, während die Berner Stadtmusik konzerierte. Der Kaiser verehrte der Dame des Hauses sein Bild im Rahmen. Um sechs Uhr empfing der Kaiser im Berner Hof die akkreditirten Chefs der Gesandtschaften.

### Das Festmahl im „Bernern Hof“.

W. Bern, 6. September.

Die Tafel im „Bernern Hof“ zählte 86 Gedecke. Der Kaiser saß zwischen dem Bundespräsidenten Dr. Forrer und dem Bundes-Vizepräsidenten Müller. Dem Kaiser gegenüber saßen Bundesrat Hoffmann, rechts der deutsche Gesandte v. Bülow, Bundesrat Rotta und General der Infanterie v. Koltke, links der russische Gesandte Bacharach, Fürst Fürstenberg und Bundesrat Decoppet. Gegen Schluß der Tafel, die über eine Stunde währte, wurden Trinksprüche ausgebracht.

### Die Trinksprüche.

W. Bern, 6. September.

Bei dem heutigen Diner im Berner Hof hielt Bundespräsident Dr. Forrer folgende Rede:

Eure Kaiserliche Majestät heiße ich im Namen des Bundesrates in der Bundesstadt ehrerbietig und herzlich willkommen. Als uns der deutsche Gesandte zu Anfang dieses Jahres den Besuch ankündigte, nahmen wir diese Eröffnung mit größter Freude über die uns zu Teil werdende sehr hohe Ehre entgegen und verbanden damit den Ausdruck unserer Gewissheit, daß das gesamte Schweizer Volk in diesem Gefühl mit uns einig wäre. Eure Majestät werden sich, seit dem Sie am letzten Dienstag in unserer Grenzstadt Basel Schweizer Boden betraten, davon überzeugt haben, daß Ihr hoher Besuch für unser Land eine eigentliche Feier bedeutet. Wir erkennen uns ungetrübte freundschaftlicher Beziehungen zu allen unseren Nachbarstaaten. Diejenigen mit dem Deutschen Reich sind die umfangreichsten. Der gegenseitige Austausch von Ideen und materiellen Gütern zwischen Deutschland und der Schweiz ist in dem Maße bedeutend, daß wir das allergrößte Gewicht auf dessen Fortdauer und Entwicklung auf der Grundlage der Gleichberechtigung legen. Das erste Mal seit der Durchreise im Jahre 1888 weist das Kaiserliche Oberhaupt des Deutschen Reiches wieder unter uns. Wir erblicken in diesem glücklichen Ereignis den zuverlässigen Beweis, daß auch deutschseits der entschiedene Wille besteht, die Bande der Freundschaft mit uns immer enger zu knüpfen. Hierauf und insbesondere für die überaus freundliche Bewilligung, die Eure Majestät bei jeder sich bietenden Gelegenheit für die Schweiz an den Tag legen, sprechen wir bei dem heutigen feierlichen Anlaß unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere erfüllt es uns mit Vergnügen, daß Eure Majestät unserem Weinwesen so symbolisches Interesse entgegenbringen.

Wir besitzen den bestimmten Vorsatz, unsere Unabhängigkeit gegenüber jedem Angriffe auf dieses unser höchstes Gut zu schützen und unsere Neutralität gegenüber jedem, der sie nicht respektiert, zu wahren. Ein notwendiges und zweckdienliches Mittel hierzu bildet eine mächtige und schlagsfertige Armee. Uns eine solche zu sichern, ist eine unserer vornehmsten Staatsaufgaben, für deren Erfüllung wir alle Kräfte einsehen. Unsere Geschichte, Staatsform und gesellschaftliche Organisation weisen uns darauf hin, daß wir uns hierfür des Milizsystems bedienen. Der Licht- und Schattenseiten desselben bewußt, erkennen wir dankbar jede, auch herbe Kritik an, die von kompetenter Seite an unserem Weinwesen geübt wird und sind bestrebt, bestehende Mängel zu heben. Das Schweizer Volk weiß die Tatsache in ihrer ganzen Bedeutung zu würdigen, daß der oberste Kriegsherr des Deutschen Reiches unsere Manöver mit seiner Anwesenheit beehrt und mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt hat. Wir dürfen und wohl der Hoffnung hingeben, daß der mehrjährige Aufenthalt Eurer Majestät in unserem Lande, wie uns zur Freude und Ehre, so auch Ihnen zur Erholung von der gewohnten strengen Erfüllung Ihrer Herrschaftspflichten gereiche. Damit verbunden wir die Bitte, unserer Republik Ihre Freundschaft und Ihren gegenwärtigen Verweilen in der Schweiz eine angenehme Erinnerung zu bewahren. Mit dem innigen Wunsch, es möge das befreundete Nachbarreich unter dem Besten seines Kaisers, unseres erhabenen Gastes, auch stürzeln dürfen und gedeihen, trinke ich auf das Wohl Eurer Majestät, der kaiserlichen Familie, der deutschen Regierung und des deutschen Volkes!

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprache des Bundespräsidenten lautete:

Herr Bundespräsident! Ich danke Ihnen bestens für die freundlichen Worte, die Sie namens des schweizerischen Bundesrates an mich gerichtet haben. Schon seit einiger Zeit hatte ich den Wunsch, die schweizerischen Truppen mandrieren zu sehen, über deren Leistungen ich seit langem viel Gutes hörte. Ich bin daher gern Ihrer Einladung entsprechend bei dem diesjährigen Manöver des schweizerischen Heeres erschienen. Seit uralter Zeit sind die Bewohner der Schweizer Gebirge tüchtige und kernige Kämpfer gewesen. Als am Ausgang des Mittelalters der Glanz des Rittertums erblühte, da sind es die tapferen Eidgenossen gewesen, welche vorbildlich wurden für die Schöpfung, die Ausgestaltung und Ausübung der Landknechte, der ersten deutschen Fußsoldaten. Denn allbekannt ist es, daß das eidgenössische Fußvolk auf zahlreichen Schlachtfeldern hohen Ruhm geerntet hat und daß die jetzigen Eidgenossen, dieser ruhmreichen Geschichte eingebend, als tüchtige Soldaten in den Fußtruppen Ihrer Vorfahren wandern. Das zu sehen, hat einem Soldatenherzen wohlgetan. Die beiden Manövertage haben mich erkennen lassen, daß im

Schweizerischen Heereswesen von allen Seiten mit außerordentlichem Eifer gearbeitet wird, daß der Schweizerische Soldat große Anstrengungen aus Liebe zum Vaterlande mit Freudigkeit erträgt und daß das Schweizer Heer getragen wird von der Liebe des ganzen Schweizer Volkes. Nach dem Eindruck dieser Wandertage und nach dem herzlichen Empfang, der mir in der Ostschweiz und auch in Bern zuteil wurde, ist es mir ein Bedürfnis, hier in der Bundesstadt meinen aufrichtigen Dank der schweizerischen Regierung auszusprechen. Wie es eine Freude für mich war, in der schönen Stadt Zürich mich aufzuhalten, so gereicht es mir zu lebhafter Befriedigung, wenigstens einige Stunden in der ehrwürdigen Stadt Bern zu weilen, die im Angesicht der Berggipfel Jungfrau, Mönch und Eiger ihr stolzes Haupt erhebt. Auf das tiefste bedauere ich, daß ich es mir auf ärztlichen Rat versagen muß, den Firnen des Berner Oberlandes und den lieblichen Gestaden des Vierwaldstättersees den geplanten Besuch abzusagen. Ich hatte mich besonders darauf gefreut, diese Berke der Schweizer Landschaft wiederzusehen, die ich vor nahezu zwanzig Jahren in strahlender Frühjahrsstunde erblickte.

Herr Präsident! Meine Herren Bundesräte! Nach dem Willen der Vorsehung hat sich inmitten der vier benachbarten Großmächte die schweizerische Eidgenossenschaft als wohlgeordneter, allen friedlichen Bestrebungen zugewandter, auf seine Unabhängigkeit stolzer, neutraler Bundesstaat entwickelt. Mit einigartiger Natur Schönheit ausgestattet, auf militärischen, wissenschaftlichen, künstlerischen, industriellen, technischen und wirtschaftlichen Gebieten fleißig vorwärts strebend, hat der inmitten Europa gelegene schweizerische Staat allgemeine Achtung und Anerkennung sich erworben, ein großer Teil der Schweiz hält am deutschen Geistes- und Gemütsleben fest, und der Austausch ideeller wie materieller Güter zwischen der Schweiz und Deutschland ist in der Tat ebenso umfangreich wie natürlich. Sie verehren wie wir — um nur an eines zu erinnern — in Schiller einen Nationaldichter, der Ihrem Volk wie kaum ein anderer aus der Seele gesprochen hat; andererseits sind die Werke Ihrer Geistesheroen, wie Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer, Gemeingut auch unseres Volkes geworden. Es ist daher begreiflich, daß die Schweiz und das Deutsche Reich bei aller Eigenart ihrer staatlichen Einrichtungen und ungeachtet der Verschiedenheit ihrer geschichtlichen Entwicklung nicht nur durch Austausch ihrer Produkte, sondern auch durch ihr geistiges Leben und Schaffen mit einander eng verknüpft in herzlicher, vertrauensvoller Freundschaft nebeneinander leben wollen. Seit bald 25 Jahren bin ich stets ein guter Freund der Schweiz gewesen und so soll es, was an mir liegt, auch bleiben. Ihnen allen danke ich für den herzlichen Empfang, den Sie mir bereitet, für die freundliche Gastfreundschaft und das Vertrauen, das Sie mir seit Jahren entgegenbringen. Ich trinke auf Ihr Wohl, Herr Präsident, auf das Wohl des schweizerischen Bundesrates, auf das Wohl des schönen Schweizer Landes und des trefflichen Schweizer Volkes!

Die Kaiserreise nach der Schweiz klingt mit dieser Rede schön und voll aus. Sie im einzelnen erläutern dürfte überflüssig sein. Ein Wort nur ist über die Wirkung dieser ebenso klugen wie warmen Ansprache zu sagen. Wird sie schon unter den Deutschen im Reich zweifellos die ungeteilteste Zustimmung, den lebhaftesten Beifall finden, die mit ihrem Kaiser die herzlichste Verehrung, die warmste Liebe zur Schweiz und ihrem männlichen, waffenfähigen und in der Geschichte der deutschen Geisteskultur an hervorragender Stelle stehenden Volke teilen, so dürfen wir sicher sein, daß diese herzlichen Kaiserworte in der Schweiz nicht minder herzliche Aufnahme, freudigen Widerhall finden, mit berechtigtem Stolz aufgenommen werden werden, sie werden in hervorragender Weise dazu beitragen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem großen Deutschen Reich und der Schweiz, die auf kleinem Raume eine große nationale Kraftentfaltung zuwege gebracht hat, innig zu erhalten und noch inniger zu stärken, sie werden wohl endlich — so hoffen wir — die trüben Nebel des Mißtrauens bannen, das leider in manchen Kreisen der Schweiz noch immer gegen den stärkeren Nachbar gehegt wird, obwohl er doch nun schon durch 40 Jahre bewiesen hat, daß ihm die politische Unabhängigkeit seiner bluts-

verwandten „Atrainer“ im Süden und Norden heilig ist, daß er sie niemals antasten wird; wir haben erst gestern gezeigt, wie von Frankreich her dieses feindselige Mißtrauen geflissentlich genährt, die bald wirtschaftlichen, bald politischen Motiven entsprungene Abneigung im Schweizervolk künstlich geschürt wird; Frankreich kann ja nie genug Feinde gegen das verhaßte Deutsche Reich zusammenbringen. Wir dürfen sicher sein, daß die offenen, herzlichen Worte des Kaisers den Schweizern Klar machen werden, daß es sich um höchst selbständige französische Treibereien handelt, in denen Frankreich nur zu gerne die wirtschaftlichen und politischen Interessen der Schweiz seinen Nebanliegen opfern würde. Der Kaiser bekennt von sich, er sei seit 25 Jahren, also seit seinem Regierungsantritt, stets ein guter Freund der Schweiz gewesen, das Deutsche Reich und Volk ist es ebenso oder noch länger und teilt mit dem Kaiser die Hoffnung und den Wunsch, daß das Verhältnis herzlicher, vertrauensvoller Freundschaft auch ferner erhalten bleibe. Zum Segen des Deutschen Reiches, aber auch zum Segen der Schweiz. Beide haben einen großen Nutzen davon, wenn auf Grund der unbedingten Respektierung der Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz ein intensiver wirtschaftlicher Verkehr und ein reger kultureller und geistiger Austausch zwischen diesen beiden starken und blühenden politischen Sonderkörpern derselben großen, herrlichen Kulturlation stattfindet. Es wird heute im Deutschen Reich keine Stimme geben, die nicht auf dieser Grundlage die beste Freundschaft mit der Schweiz pflegen möchte, keinen Politiker im Reich, der nicht den Gedanken einer wirtschaftlichen oder politischen Auffassung der Schweiz weit von sich weisen würde, aber auch keinen Politiker, der nicht das freundschaftliche und vertrauensvolle Verhältnis gegenseitiger Ergänzung und Förderung auf wirtschaftlichem, kulturellem, geistigem Gebiete aufs eifrigste pflegen möchte.

### Erfreuliches Ergebnis.

w. Bern, 6. September.

Sicherem Vernehmen nach empfing der Kaiser während seines Aufenthaltes in der Schweiz von Anfang bis Ende die freundlichsten und angenehmsten Eindrücke. Er sprach wiederholt seine Zufriedenheit aus, daß er wenigstens das abgekürzte Reiseprogramm hat durchführen können. Die Manöver erregten sein tiefgehendes Interesse. Die festlichen Veranstaltungen des Bundesrates, die Ausschmückung der Städte und vor allem die musterhafte Haltung der Bevölkerung und die warme Herzlichkeit, mit der er überall begrüßt wurde, erfreuten den Kaiser sehr und werden ihm eine bleibende Erinnerung sein.

### Der Abschied.

w. Bern, 6. September.

Als der Kaiser die deutsche Gesandtschaft verließ, setzte ein leichter Regen ein, weswegen ein Wagen mit verschlossenem Verdeck bereit stand. Allein der Kaiser zog eigenhändig unter dem Jubel des Publikums das Dach des Wagens zurück. Vor dem „Bern Hof“ empfingen die Vertreter der deutschen Gesandtschaft ihr Staatsoberhaupt. Eine Dame überreichte dem Kaiser ein großes Rosenbukett, das mit einem schwarz-weiß-roten Bande geschmückt war. Als der Kaiser nach dem Empfangsalon zurückkehrte, wurde er am Eingange von zwölf Ehren Damen aus der Berner Gesellschaft begrüßt. Die Tochter des Bundesrats Hoffmann überreichte dem Kaiser Blumen.

Um 9.20 Uhr verließ der Kaiser den „Bern Hof“ unter den Hochrufen einer großen Volksmenge. Die Straßen zum Bahnhof waren glänzend illuminiert. Auf dem Bahnsteig stand eine Ehrenkompagnie, die der Kaiser unter den Klängen des Hohenzollernmarsches abschied. Dann verabschiedete sich der Monarch durch Händedruck vom Bundespräsidenten Forrer, dem Bundesrat, der deutschen Gesandtschaft, den Herren der Gesandtschaft, den übrigen Delegationen und von den ihm beigegebenen Offizieren. Von weitem salutierte und dankte der Kaiser noch lange zum Abschied. Um 9 Uhr 35 Min. fuhr der Hofzug unter den Klängen der Nationalhymne und Salutsschüssen über Zürich nach Schaffhausen ab. Dort wird der Zug um 2 Uhr 15 Min. eintreffen und bis morgen früh um 7 Uhr 45 Minuten auf dem Bahnsteig liegen bleiben. — Beim Verlassen des schweizerischen Gebietes werden 22 Kanonenschüsse als Abschiedsgruß gelöst werden.

Die Produktion der Reger als Arbeiter ist sprichwörtlich, aber wie bei manchem anderem Sprichwort, entspricht auch hier die allgemeine Vorstellung nicht ganz den Tatsachen. Arbeit ist ja auch dem kultivierten Europäer nicht selten ein hartes Maß, und so mancher würde das läche Nichtstun vorziehen, wenn ihm eine paradiesische Natur Rahrung und alles andere zum Leben Notwendige darböte, wie sie es in vielen Fällen dem Reger tut. Der Reger ist nicht eigentlich faul, sondern er leistet nur nicht mehr, als er unbedingt muß. Diese Auffassung vertritt W. Langheld, der auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen in Deutsch-Ostafrika in einem Aufsatze von „Leber Land und Meer“ den Reger bei der Arbeit schildert. Es gibt glückliche Länder, so die weiten Gebiete am Victoria-See, in denen dem Reger keine Hauptpflanze, die Banane, alle Bedürfnisse des Lebens bedient, ihre Früchte zur Nahrung, ihren Saft zum Getränk, ihre Fasern zu Kleide, ihre Blätter zu Kleidern und zum Dach für sein Haus darbietet. Auch nachdem die Zivilisation hier eingedrungen ist und die Eingeborenen nicht mehr von dem strohgedeckten und aus Lehm gebrannten Zeltern mit den Hinzugekauften, sondern von Emaillekrügen mit Messern und Gabeln versehen wollen, statt des Bananenstängels Stoffkleider tragen, haben sie keine allzu anstrengende Tätigkeit nötig, um diese neuen Artikel zu erlangen, sondern sie trocknen Helle, sammeln Wachs und befeuchten und bannen sich so manchen Luxus leisten.

Ganz anders aber liegen die Verhältnisse in Gebieten, wo sich die Nahrungsmittel nur durch intensive Arbeit erwerben lassen. Da die Reger die Dünung vermissen, weil sie für eine höchst unappetitliche Sache halten, durch Zuhilfenahme von Miß Rahrungsmitteln zu produzieren, so wird der Boden durch die ständige Behauung leicht unfruchtbar und gibt nur noch etwas her, wenn er bis zu einem möglichen Grade aufgerührt wird. Die Eingeborenen der vorkolonialen Gebiete von Ostafrika u. Madagaskar, die mit schwerer Mühe den Boden bestellen, sind die beste Widerlegung der so oft verrauchten Fabel der Reger. Mit primitiven Waffen, ohne Pflug und Joch, bebauen sie die tiefen, häufig einen Meter betragenden Furchen aus dem Steinhorst, von der Sonne ausgetrockneten Boden, und wässern beständig vor den Affen und Vögeln auf der Hut sein, die ihnen leicht den Ertrag all ihrer Mühe vernichten können. Unendliche Anstrengungen erfordert die Anlage einer größeren Pflanzung im Urwald, dessen riesenhafte Stämme inmitten des dichten Dickens nur mit schwerem Werkzeug abgeleitet werden. Sehr mühsam ist die Ernte und nicht minder beschwerlich das Treiben.

Auch bei diesen Völkern, die schon vor der europäischen Beherrschung anstrengend arbeiten mußten, haben sich die Bedürfnisse mit der fortschreitenden Kultur vermehrt, und die Eingeborenen müssen danach trachten, neue Werte zu schaffen. Sie erreichen dies in den weiten Steppenländern anderer Kolonien, indem sie Naturprodukte, z. B. Wachs, einsammeln. Vieh züchten oder Sachen anpflanzen, die der europäische Kaufmann ihnen abnimmt, Baumwolle, Erdnüsse, Sesam u. a. m. Dann aber arbeiten sie auch für den Europäer, und zwar war früher die einsame Arbeit, die für fremde Rechnung geleistet und entsprechend bezahlt wurde, die Flechtwaren als Träger. Mit Ausnahme von Südwestafrika, wo Ochsenwagen den Verkehr vermitteln, gab es bis in die jüngste Zeit in anderen Kolonien kein anderes Transportmittel als den Menschen. In endlosen Horden trugen die Reger, einer hinter dem andern, auf den schmalen Pfaden unserer Schutzgebiete Produkte des Innern an die Küste und Stoffe, Perlen, Draht, Seife, Pulver, Gewehre u. a. ins Land hinein. Diese Art des Transportes ist natürlich sehr teuer und kann nur auf beschränkte Entfernungen

## Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. September 1912.

### Die sächsischen Industriellen zur Weiterbildung des Arbeitsrechts.

Der Verband sächsischer Industrieller erklärt in einer Resolution, daß die Selbsthilfe hinsichtlich eines besseren Schutzes der Arbeitswilligen fast durchweg versage, da die Behörden selten zu bewegen seien, die bestehenden Gesetze zum Schutze der Arbeitgeber anzuwenden. Der Verband fordert daher eine entschiedene Anwendung des Gesetzes bei Streikausbreitungen schleunige Aburteilung und tatkräftiges Einschreiten gegenüber Ausschreitungen von Streikposten. Der Verband betont, ein gesetzliches Verbot des Streikpostens sei unerlässlich, wenn die Handhabung der bestehenden Gesetze nicht geändert werde. Der Verband fordert weiter eine Neuordnung der Gewerbeordnung in ihren Vorschriften über das Koalitionsrecht der Unternehmer und der Arbeiter dahingehend, daß die Ausnahmestellung der gewerkschaftlichen Berufsvereine beseitigt werde. Er fordert die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und deren Schadenaufhaftung, und eine weitere Fassung des Nötigungsparagraphen. Diese Forderungen seien im Rahmen der allgemeinen Gesetzgebung einzuführen. Die Schaffung eines Sondergesetzes hält der Verband gegenwärtig für aussichtslos und auch nicht im Interesse der Arbeiterschaft liegend, da ein Sondergesetz auch von der nichtsozialdemokratischen Arbeiterschaft als Unannehmlichkeit betrachtet werde, die Sozialdemokratie hätte, eine friedliche Verständigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern erschwere und die freie Entwicklung der Arbeitgeberverbände gefährde.

## Badische Politik.

V. Neckarhausen, 5. Sept. Alle 59 Wähler der I. Klasse machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch und es wurden mit 30 gegen 29 Stimmen gewählt: 1. Christian Wähler I., Bahnsteigschaffner; 2. Heinrich Gund, Hauptlehrer; 3. Gg. Jakob Schreddeberger, Wirt; 4. Jakob Bach II., Monteur; 5. Friedrich Ding, Bäckermeister; 6. Jakob Keller, Fabrikarbeiter; 7. Heinrich Zieger Schmiedmeister; 8. Gg. Bernhard Rupp, Landwirt; 9. Adam Hauf, Landwirt; 10. Adam Füllbrunn, Landwirt. (7 Liberale, 2 Zentrum, 1 Sozialdemokrat.)

### Gegen Hansjakob

Bringt in letzter Zeit der „Bad. Beobachter“ ellenlange und natürlich nicht vom Geiste christlicher Nächstenliebe erfüllte Artikel. Dieses Treiben ruft nun im Zentrum selbst eine kräftige Reaktion hervor, zu deren Vorkämpfer sich der in Ettlingen erscheinende „Badische Landmann“ macht. Er wendet sich gegen den „Bad. Beobachter“ und schreibt:

Wir finden, daß die politische Presse absolut nicht dazu berufen ist, über einen katholischen Priester in Amt und Würde zu Gericht zu sitzen, wie wir das leider schon so oft in den Blättern der verschiedensten Parteierrichtungen zu beklagen hatten. Wenn Hansjakob als Politiker auftritt und als solcher in den Parteiblättern bekämpft oder verteidigt wird, so geschieht das mit Recht und Billigkeit. Aber der Priester Hansjakob hat die politische Presse nicht zu richten. Dafür sind andere Stellen da. Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Blätter, der Papst bereite ein Motu proprio vor, nach welchem gefordert würde, daß Priester sich nur vor Standesgerichten zu verantworten hätten, wie z. B. die Offiziere ihre Gerichtsbefreiung haben. Man muß gestehen, daß eine solche Einrichtung, wenn sie sich mit der staatlichen Gesetzgebung und Verfassung vereinbaren ließe, vom katholischen Standpunkte aus nur zu begrüßen wäre. Warum? Darauf wird der „Bad. Beob.“ am besten antworten können. Wenn der „Beob.“ meint, die „badische Geistlichkeit habe allen Grund, einen deutlichen, allgemein sichtbaren Strich zu ziehen zwischen sich und Hansjakob“, so wollen wir uns zu diesem Punkte selbst nicht äußern, müssen aber immer wieder betonen, daß die politische Presse nicht die richtige Stelle ist, um den „deutlichen allgemein sichtbaren Strich“ zu ziehen. Wie sind der Ansicht, daß durch eine Kritik, wie sie der „Bad. Beob.“ in letzter Zeit gegen Hansjakob gebracht hat, das weniger urteilfähige Volk irren werden kann an der oberbischöflichen Würdiankeit der Stelle, deren ureigenste Pflicht es ist, über das Ansehen der badischen Geistlichkeit zu wachen.

Der „Bad. Landmann“ kommt nach dieser Abfertigung zu folgendem Schluß:

Wir sind der Meinung, daß man bei der Beurteilung Hansjakobs den Politiker, Schriftsteller und Priester jeweils auseinander halten und dabei noch in bestimmtem Maße der beson-

angeführt werden. In Ostafrika kann Mais durch Träger nicht weiter als 50 bis 60 Km., Sesam 180 Km., Reis höchstens 250 Km. weit befördert werden. Die enorm die Preissteigerung infolge dieses Transportes ist, beweist die Tatsache, daß ein Stück Stoff am Victoria-See fünf Mal soviel kostete, wie an der Küste, daß die Maize hier, an der Küste 1 Mark wert, in Tabora, ungefähr 500 Km. von der Küste, 4.20 Mark, in Ujiji, 350 Km. weiter, 5 Mark kostete.

Die Leistungen der Reger als Träger sind sehr bedeutend; sie marschieren unter glühender Tropenhitze sechs bis sieben Stunden mit Lasten bis zu 100, ja bis zu 150 Pfund. Auch als Diensthöfen leisten Reger bei richtiger Behandlung Vortreffliches.

## Kunst, Wissenschaft und Leben.

### Die Ausgrabungen in Heidelberg.

Bei den Grabungen nach dem alten Augustinerkloster wurden wieder zwei Schlüsselsteine gefunden, die beide noch sehr gut erhalten sind. Der eine heißt einen Bischof mit Stab, Buch und Dorn, der andere den heiligen Johannes. Dann hat man einen Schlüsselstein eines Turmbauwerkes gefunden, der ein Steinmännchen und eine unleserliche Aufschrift zeigt. An dem Stein sind an den beiden Seiten Träger von Gewölben eingelassen, so daß der Stein außer seinem Gewicht auch noch das seitliche Gewicht zu tragen hatte, eine für unsere Begriffe etwas gewagte Konstruktion. Der Schlüsselstein mit dem Schlüsselbild und der Säule, der getrieben gefunden wurde, heißt den Apostel Judas Thaddäus dar. Außer diesen früheren Funden werden nämlich eine Menge kleinerer Gemäße, Bruchstücke von Tongefäßen und Krügen, Eisenbeschläge und Gewehr- und Tischmesser, die den häuslichen Sammlungen einverleibt werden. Auf dem freigelegten Bodenschutt ist auch ein eingemauerter Grabstein aus Ziegelstein gekommen. In den Schuttmassen fand man viele Knochenreste, die aus alten Gräbern stammen.

### Wissenschaftliche Nachrichten.

Aus Heidelberg wird uns berichtet: Dr. Fischer an der hiesigen Universität wurde zum eintägigen Extraordinarius und Direktor des botanischen Instituts und Gartens an der technischen Hochschule in Braunschweig ernannt. Er wird dort nachfolgend

## Feuilleton.

### Der Reger als Arbeiter.

Die Faulheit des Regers ist sprichwörtlich, aber wie bei manchem anderem Sprichwort, entspricht auch hier die allgemeine Vorstellung nicht ganz den Tatsachen. Arbeit ist ja auch dem kultivierten Europäer nicht selten ein hartes Maß, und so mancher würde das läche Nichtstun vorziehen, wenn ihm eine paradiesische Natur Rahrung und alles andere zum Leben Notwendige darböte, wie sie es in vielen Fällen dem Reger tut. Der Reger ist nicht eigentlich faul, sondern er leistet nur nicht mehr, als er unbedingt muß. Diese Auffassung vertritt W. Langheld, der auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen in Deutsch-Ostafrika in einem Aufsatze von „Leber Land und Meer“ den Reger bei der Arbeit schildert. Es gibt glückliche Länder, so die weiten Gebiete am Victoria-See, in denen dem Reger keine Hauptpflanze, die Banane, alle Bedürfnisse des Lebens bedient, ihre Früchte zur Nahrung, ihren Saft zum Getränk, ihre Fasern zu Kleide, ihre Blätter zu Kleidern und zum Dach für sein Haus darbietet. Auch nachdem die Zivilisation hier eingedrungen ist und die Eingeborenen nicht mehr von dem strohgedeckten und aus Lehm gebrannten Zeltern mit den Hinzugekauften, sondern von Emaillekrügen mit Messern und Gabeln versehen wollen, statt des Bananenstängels Stoffkleider tragen, haben sie keine allzu anstrengende Tätigkeit nötig, um diese neuen Artikel zu erlangen, sondern sie trocknen Helle, sammeln Wachs und befeuchten und bannen sich so manchen Luxus leisten.

Ganz anders aber liegen die Verhältnisse in Gebieten, wo sich die Nahrungsmittel nur durch intensive Arbeit erwerben lassen. Da die Reger die Dünung vermissen, weil sie für eine höchst unappetitliche Sache halten, durch Zuhilfenahme von Miß Rahrungsmitteln zu produzieren, so wird der Boden durch die ständige Behauung leicht unfruchtbar und gibt nur noch etwas her, wenn er bis zu einem möglichen Grade aufgerührt wird. Die Eingeborenen der vorkolonialen Gebiete von Ostafrika u. Madagaskar, die mit schwerer Mühe den Boden bestellen, sind die beste Widerlegung der so oft verrauchten Fabel der Reger. Mit primitiven Waffen, ohne Pflug und Joch, bebauen sie die tiefen, häufig einen Meter betragenden Furchen aus dem Steinhorst, von der Sonne ausgetrockneten Boden, und wässern beständig vor den Affen und Vögeln auf der Hut sein, die ihnen leicht den Ertrag all ihrer Mühe vernichten können. Unendliche Anstrengungen erfordert die Anlage einer größeren Pflanzung im Urwald, dessen riesenhafte Stämme inmitten des dichten Dickens nur mit schwerem Werkzeug abgeleitet werden. Sehr mühsam ist die Ernte und nicht minder beschwerlich das Treiben.

deren Natur Hansjakobs Rechnung tragen muß; daß man an Hansjakob vieles bewundern kann und manches mit dem Rande der Liebe zudecken muß; daß, wenn die Kritik des „Bad. Beob.“ sachlich berechtigt ist (was wir nicht in Abrede stellen wollen), dieses politische Organ doch nicht das richtige Forum ist, um über den Priester Hansjakob zu Gericht zu sitzen; daß bei der Kritik der Kritiker im „Beob.“ an manchen Stellen in der Form das richtige Maß nicht eingehalten hat.

Erstlich wird dieser Müßel für den „Bad. Beobachter“ nicht sein, er enthält nicht mehr und nicht weniger, als den schweren Vorwurf, daß das „Hauptorgan der badischen Zentrumspartei“ in unzulässiger und schädlicher Weise Fragen rein kirchlicher Natur in den politischen Tageskreis hineinbringe und der Sache des Katholizismus im Volke dadurch schweren Schaden zufüge. Wenn dem „Bad. Beobachter“ daraus ein Vorwurf gemacht wird, daß er als politisches Blatt über den Priester Hansjakob zu Gericht sitzt, so enthält dieser Vorwurf das Eingeständnis, daß politischer Haß dem Kritiker des „Bad. Beobachters“ die gültige Feder gegen einen Priester der katholischen Kirche führe. So ist es ja in der Tat; die gehässigen Artikel des „Bad. Beobachters“ wollen nicht so sehr den Priester Hansjakob treffen, als den mutigen katholischen Gegner des Ultramontanismus unschädlich machen, der schon manchen gutgläubigen Katholiken vor der Umkehrung durch den politischen Katholizismus bewahrt hat. Doch diese Vorwürfe und Eingeständnisse von einem befreundeten Blatte kommen, gibt der Sache „Bad. Landesmann“ contra „Bad. Beobachter“ ihre ganz besondere Würde. Wie entartet muß doch der politische Katholizismus sein, den das „Hauptorgan des badischen Zentrums“ pflegt, wenn ein Zentrumsb Blatt selbst es für gut und zweckmäßig findet, dem allgewaltigen Herrn Geistl. Rat den Kopf zu waschen und ihm klar zu machen, wie ungebührlich, wie schädlich der Kirche und wie verwerfend für ihre Gläubigen seine erwiesenen politischen Motiven ersprungene Äußerungen gegen einen Priester sei. Man darf gespannt sein, wie der „Bad. Beobachter“ sich herauszureden trauen und die schwere moralische Niederlage zu überwinden suchen wird, die ihm nicht ein f. f. Großblatt, sondern — ein ihm befreundeter und verbündetes Organ beizubringen für notwendig hält im Interesse der Kirche, die der „Bad. Beobachter“ zu Heil und Frommen der Zentrumspolitiker schwer schädigt — wenigstens behauptet, daß der „Bad. Landesmann“, auch ein Zentrumsb Blatt.

Bayrische und Pfälzische Politik.

München, 6. Sept. Die Kammer der Abgeordneten nahm mit großer Mehrheit den Gesetzentwurf betreffend eine Abänderung der bayerischen Heimats- und Fremden-Gesetzgebung an. In Bayern wird nach der Annahme des zur Beratung stehenden Ausführgesetzes anstelle des bisherigen Heimatsprinzips durch Anknüpfen an das Reichsgesetz der Unterhaltungswohnung eingeführt.

Die Teuerung.

Karlsruhe, 6. Sept. Im Hinblick auf die abermalige erhebliche Steigerung der Fleischpreise beschloß der Stadtrat in seiner gestrigen Sitzung: 1. den hiesigen Viehmarkt dahier sobald wieder zu eröffnen; 2. bei der Viehsteigerung unter Beachtung auf die Eingabe des Vorsitzenden des Deutschen Städtetages vom 19. September 1911 dahin vorzuschlagen zu werden, daß den in dieser Eingabe ausgesprochenen Wünschen (Erlaubnis der Einfuhr von lebendem Vieh aus den Nachbarländern, Ermäßigung der Einfuhr von gefrorenem und gesalzenem Fleisch, insbesondere aus Argentinien, Förderung der Einfuhr von Vieh und Fleisch aus den deutschen Kolonien, zeitweilige Ermäßigung oder Aufhebung der Einfuhrzölle für Futtermittel und für lebendes Vieh) nacheinander angeordnet Rechnung getragen werde; 3. wegen Ergreifung weiterer Maßnahmen gegen die Teuerung sobald mit den übrigen Städten der Städteordnung ins Benehmen zu treten.

Kassel, 6. Sept. Zur Behebung der Fleischteuerung haben die hiesigen Körperschaften den Beschluß gefaßt, eine Eingabe an den Bundesrat und Reichstag zu richten, in der die Deckung der Grenzen für die Einfuhr von Vieh, frischem Fleisch und sonstigen Lebensmitteln unter den veterinärpolizeilich erforderlichen Vorkehrungsmaßregeln verlangt wird. Auch wird sich Kassel dem Antrag der Stadt Magdeburg anschließen, den Anfang Oktober in Düsseldorf zusammenzutretenden preussischen Städtetag um ein energisches Eintreten für die Deckung der Grenzen zu ersuchen. Ferner wurde beschloffen, eine Kommission zur Prüfung der Frage einzusetzen, in welcher Weise durch örtliche Maßnahmen der Teuerung entgegenzuwirken werden kann.

am 21. Mai verstorbenen ordentlichen Professors Geh. Hofrat Eduard Prof. Fischer studierte in Königsberg, München und Bonn, und ist seit 1909 Mitglied am hiesigen botanischen Institut. 1907 habilitierte er sich hier als Privatdozent und erhielt 1908 den Titel eines außerordentlichen Professors. Herr Prof. Fischer tritt seinen Ruhestand am 1. Oktober an.

Bund Badischer Künstlerinnen.

In Baden-Baden, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und anderen badischen Städten haben sich die kunstschaffenden Frauen zu einem Bunde zusammengeschlossen, welcher bezweckt, die Gesamtinteressen der Frauen in der bildenden Kunst zu fördern. Zu diesem Zwecke sind Juristen, juristische Assistentinnen und Verbandsmännchen vorgezogen, ferner Probationskandidatinnen für: a) Fern- und Lehrberechtigung der Frauen an allen öffentlichen Kunstschulen; b) Aufrechterhaltung der Lage der Reichslehrerinnen; c) Ausübung befähigter Frauen: 1. zum Kunstlehreramt, 2. zur Organisation größerer Kunstausstellungen, 3. zur öffentlichen Kunstpflege u. a. m. Zwischen dem 1. und 16. Oktober veranstaltet der Bund in den herzoglichen Festungshallen in Götting, im Anschluß an die hiesige tagende Generalversammlung deutscher Frauen, eine Frauenkunstausstellung. Die bezüglichen Anfragen sind zu richten an Frau Eugenie Kaufmann, Mannheim, B 6, 2; an Fräulein Erna v. Barckhoff, Baden-Baden; an Frau Dora Iphigene-Dorn, Karlsruhe, Stephanienstraße 40.

Dachhäuser Holzteiler.

Zur Dachstuhl wird und werden: Mit Glucke, Apphant, Kulla in der Herstellung von Dachstuhl Gewerke wird die neue Spielart der Dachstuhl Holzwerke als Bauart den 8. in einer der Traditionen unserer Kunstwelt nachgebaut. Die hochwertige Holzverarbeitung steht Hand in Hand mit der neuen Holzverarbeitung an Holzwerkstoffen und Holzarten, welche technische Bilder von hoher Wirkung bieten wird.

Emil Fischer.

Der bekannte Berliner Chemiker bezieht, wie unser Berichterstatter mitteilt, am Samstag den 8. September seinen 70. Geburtstag.

Berlin, 7. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Wie der Reichstag berichtet, hat die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages sich mit folgender Eingabe an den Reichstagspräsident wegen Einderung des Reichstages gewendet:

Berlin, den 6. Sept. 1912.

An den Reichstagspräsident des Deutschen Reichstages von Reichsmann Hollweg Gg.

Die unterzeichneten Reichstagsabgeordneten verfehlen nicht, Eure Excellenz zu ersuchen, daß unverzüglich Maßnahmen ergriffen werden, um die herrschende Teuerung zu mildern. Der Notstand hat, das wird anerkannt, einen Grad erreicht, wie nie zuvor. In den Kreisen der Arbeiter und des Mittelstandes ist tief in die Reihen der Beamten bereits eine Erregung, eine Erbitterung, in der die gegenwärtigen Faktoren nicht achtlos vorüber gehen können.

Da die exorbitante Teuerung seit einer Reihe von Jahren nicht nur immer wiederkehrt, sondern sich auch verschärft, so kann man von ihr jetzt nicht mehr als von einer vorübergehenden Erscheinung sprechen. Immer dringender wird deshalb die Forderung nach Beseitigung der gesetzlichen Bestimmungen, unter deren Wirkung die weitesten Kreise des Volkes leiden und in ihrer Gesundheit geschädigt wird. In diesem Zweck erscheint erforderlich die Aufhebung der Einfuhrzölle auf Lebensmittel, insbesondere auf Vieh und Fleisch, die Deckung der Grenzen für die Einfuhr von Vieh unter Aufrechterhaltung unerlässlicher Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen, die Aufhebung der Futtermittelzölle, die Beseitigung der Anfuhrzölle und vor allem die sofortige Deckung der Grenzen für die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch, da dadurch am wirksamsten in kürzester Frist eine Milderung der Not erreicht werden kann.

Für Durchführung der gebotenen gesetzlichen Maßnahmen ersuchen wir Eure Excellenz, die schleunigste Einberufung des Reichstages zu veranlassen.

Verhaftungsvoll.

Im Auftrage der 110 Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion des Deutschen Reichstages: Hebel, David, Ebert, Fischer, Franke, Raben, Wallenbaur.

Kottbus, 5. Sept. Auf dem Kottbuser Wochenmarkt gab es heute Vormittag einen großen Tumult. Die Käuferinnen ritten sich in großen Scharen vor den Verkaufstischen für Butter und Eier zusammen, um handgreiflich gegen die hohen Preise für diese Lebensmittel Einspruch zu erheben. Zur Unterstüßung hatten viele ihre Männer mitgebracht. Es kam zu sehr erregten Szenen, die schließlich in Faustkämpfe ausarteten, wobei die Käuferinnen zu ihrer Verteidigung mit Butter- und Käsekrüden um sich warfen. Die Polizei drückte ein Auge zu. Der Erfolg gab den Käuferinnen recht. Die Preise sanken in zwei Stunden von 1.40 M. für die Butter und 1.30 M. für die Mandel Eier auf 1.20 und 1.10 M. herab.

31. Deutscher Juristentag.

Wien, 5. September.

In der Sektion für Handels-, See- und internationales Recht wurden die Beratungen über die Fortentwicklung des Schadenausgleichsrechts der elektrischen Anlagen und der Luftschiffahrt fortgesetzt. Als Korreferent sprach heute Prof. Dr. Rupp-Ueberlinden, der sich als entscheidenden Vorkämpfer der Haftungsabklärung bekennt, nicht im dem Sinne, daß in jedem Falle Haftung für zufällig verursachte Schäden eintritt, wohl aber in dem Sinne, daß der eine mit besonderen Mitteln verbundene Unternehmung betreibt, die Gefahren auf die eigene Tasche nehmen muß.

In der Abhandlung werden schließlich wesentlichen Beiträge des Geheimrats Dr. Vossel angenommen, die die notwendige Fortbildung des geltenden Schadenersatzrechts durch besondere Bestimmungen empfehlen. Diese Fortbildung ist nach den Prinzipien der Veranschaulichung zu unternehmen. Ferner gelangt ein Vorschlag von Prof. Rupp zur Annahme, der die Schäden durch höhere Gewalt von der Haftung ausschließt, und ein Antrag Pottai, der Haftungsabklärungsgesellschaften der Luftschiffahrt fordert.

Mit Wohnräumen, die geräumt sind, der

„Weltfremdheit“ der Richter.

abzuheften, bezieht sich die Abteilung für Zivilprozess- und Gerichtsverfassung. Die Gutachten von Prof. Gerland-Jena und Prof. Ehrlich, fernerhin betonen die Notwendigkeit einer technischen und juristisch-wirtschaftlichen Ausbildung, sowie eines gründlichen Psychologiestudiums der Juristen. Prof. Ehrlich wünscht eine gründlichere Vernetzung des juristischen Studiums, für das die Straffälle des Konfliktbegriffes des Volkswirtschafters sein müssen, der vorher in seiner Gesundheit lüdiert werden müßte. Nach einem gründlichen Referat von Hofrat Prof. Dr. Hanau-Graß, der besonders für alle Richter auch eine je teilnehmende Vorbereitungszeit bei Rechtsanwältin und Vermittlungsstellen forderte, erkannte der zweite Referent, Landesrichterspräsident Karsten-Dieckhoff, daß das Bestehen einer gerichtlichen Richter gehört zu den erfolgreichsten Fortschritten unserer Zeit. Schon in jungen Jahren, er hatte die Idee erst überschritten, gelang ihm die Entdeckung des Rheinischbrachius, eines chemischen Körpers, auf den die verschiedenen Zunderarten in verschiedenen Weisen reagieren oder unter Bildung leicht unterscheidbarer Stoffe einwirken. Dadurch wurde Fischer weiter zur Untersuchung des Kohlenhydrates geführt, wobei es ihm gelang, der über Jahre des vorigen Jahrhunderts gelang, den Aufbau der verschiedenen Zunderarten festzustellen, bestehende Zunderarten über ihren Aufbau zu befestigen. Eine ganze Reihe neuer Zunderarten, die bis dahin noch gar nicht bekannt waren, und in der Natur nicht vorkommen, hat Fischer hergestellt. Ebenso gelang ihm die Synthese der meisten bekannten Zunderarten.

Diese Arbeiten bekräftigten seinen Ruf. Er ist allgemein als „Zunderforscher“ bekannt. 1893 wurde er von Würzburg an die Berliner Universität berufen, wo er heute noch wirkt. Prof. Fischer ist auch die Synthese vieler Körper der sogenannten organischen Chemie gelungen. In diese Gruppe gehören äußerst wichtige Substanzen wie die Darnstoffe, ferner die Hauptbestandteile des Kaffees, Thees und Kakao, das Coffein, Thein und Theobromin. Vor etwa 10 Jahren erfand Fischer das „Peronal“ eines der bekanntesten Schlafmittel. Seit 1891 hat sich Fischer ganz besonders der Chemie der Eiweißkörper zugewandt, die biologisch wichtigste Gruppe chemischer Substanzen. Er führte diese große Gruppe auf einen verhältnismäßig einfachen Atomkomplex zurück, die sogenannten Aminolactone, mit deren Hilfe ihm die künstliche Herstellung einer ganzen Reihe von Eiweißkörpern, der sogenannten Polypeptide gelang.

Diese ungenügenden Erfolge haben seinen früheren Beinamen in Verrufenheit gebracht. Er wird heute allgemein als der „Eiweißforscher“ bezeichnet. Die Chemie der Eiweißkörper wurde durch Fischer ebenfalls erst systematischer Erforschung zugänglich. Besonders in physiologischer Beziehung haben Fischers Arbeiten der Forschung ganz neue Bahnen erschlossen. Bei diesen Ver-

wissen, durch die rasche und so vielfältige Entwicklung des heutigen Lebens erklärliche Weltfremdheit der Juristen an. Er tritt energisch namentlich für die geradezu unerlässliche rechtspsychologische Ausbildung ein und erklärt, daß die Beurteilung von Wesensformen zum Studium industrieller und kaufmännischer Betriebe den Assessoren natürlich nicht so sehr Geschäftskenntnisse vermitteln, als sie sehen und hören lernen sollte, wie es im modernen Leben ausgeht. (Dr. Weisall) Die Weisallfassung wird angelehnt.

In der Abteilung für Strafrecht, die unter starkem Andrang im Herrenhaus saß, gab Geheimrat Prof. D. Dr. Kahl-Berlin die Erklärung ab, daß die Strafrechtskommission die Einführung des Arbeitshauses als Besserungs-, nicht als Strafmaßnahme ins Auge gefaßt hat. Darauf zog Oberlandesgerichtspräsident v. Stoff-Narionwerber seinen Antrag zurück. Der Juristentag erneuerte die Forderung, daß mit einem neuen Strafgesetz auch ein Strafvollzugsrecht ausgearbeitet werde und wandte sich dann mit größter Spannung erwarteten Beratung der Frage der Todesstrafe.

Zu den beiden Gutachtern ist Prof. Finger-Galle entschiedener Befürworter, Prof. Diebmann-Niel entschiedener Gegner der Todesstrafe. In großangelegter Rede tritt auch auf diesem Juristentage Geheimrat Prof. D. Dr. Kahl-Berlin für die Beibehaltung der Todesstrafe ein. Er legt folgende Rede vor:

„Die Beibehaltung der Todesstrafe entspricht einer vollständigen Rechtsüberzeugung, die der Gesetzgeber achten muß. Die ist aber auf die schwersten Fälle von Mord und Hochverrat zu beschränken und nicht als absolute Strafe anzubringen. Ihre gesetzliche Abschaffung ist für den Zeitpunkt vorbehalten, in welchem die zweifelsfreie und allgemeine Rechtsüberzeugung von ihrer Entbehrlichkeit sich gebildet haben wird.“

Entsprechend diesem Votum legt der Redner das Hauptgewicht auf das vollständige Rechtsbewußtsein, das die Todesstrafe bei dem allerschwersten Verbrechen fordert. Eine Erklärung des Rechtsgefühls in beachtenswerten Volksteilen würde die Folge eines gewaltsamen Abbruchs des historischen Bestandes sein. Die Todesstrafe ist nicht entbehrlich, so lange sie einer unerschütterlich vorhandenen Volksüberzeugung noch einen Dienst leistet, der in seiner Eigenart durch kein anderes Strafmittel gleichwertig ersetzt werden kann. Der Redner erklärt die Widerspruch- und Sicherungsfrage als eine Frage von untergeordnetem Gewicht. Hauptfrage sei, daß sie dem Rechtsbewußtsein immer noch als die allein angebrachte Sühne für Mord und Hochverrat im schwersten Falle erscheint. Justizrentier sind gewiß vorgekommen, aber die Hinrichtung von unschuldigen Verurteilten ist niemals nachgewiesen. In dem Vorbehalt der Todesstrafe für äußerste Fälle liegt eine Garantie. Schließlich warnt der Redner davor, diese Frage so sehr in den Vordergrund zu schieben, daß dadurch die großen Erregungen der in Deutschland und Österreich in Arbeit befindlichen Strafrechtsreformen, die auf Vereinfachen des Juristentags und der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung erreicht worden sind, gefährdet werden können. Als zweiter Referent sprach Oberlandesgerichtspräsident Dr. Warbanel-Wien, der in längerer Begründung darlegt, daß weder die Anhebung, noch der Vollzug einer Todesstrafe derzeit als ein notwendiges oder auch nur zweckmäßiges Mittel zur Abschreckung oder Überzeugung in Betracht komme. Das Volk rufe wohl unmittelbar nach der Tat nach dem Blut des Verbrechens, aber schon nach einiger Zeit ist die Volkstimmung anders, das beweisen die Urteile der Schwurgerichte. Wenn die Todesstrafe abschrecken soll, müßte sie möglichst grausam vollzogen werden. Das widerspricht aber der humanitären Arbeit in der Humanisierung des Rechts. Die alten Grausame und Unbillige aus dem Strafvollzug entfernt hat. Hauptsächlich ist die Todesstrafe bald da, wo Tortur und mittelalterliche Rechtspflege eingehalten, im Bereich der Rechtsgeschichte (Weisall und Fischer).

In der folgenden, sehr lebhaften Diskussion erklärte Abvokat Dr. Schreiberger-Wien, daß er selbst vier Fälle aus den letzten 30 Jahren kenne, wo psychologische Totschläger hingerichtet worden seien, welche Fälle er unter großer Erregung schildert. Oberlandesgerichtspräsident Gerland-Jena, erklärt sich als unbedingten Anhänger der Todesstrafe, um dadurch die Kultur zu schützen. Der Antrag Kahl gehe ihm nicht weit genug, er verlange, daß für Hochverrat die Todesstrafe absolut angebracht werde. (Weisall und Wiberlpruh) Abvokat Dr. Fenzbach-Bruch (Eiermarkt) erklärt, daß die Todesstrafe weder dem religiösen Volksempfinden, noch dem Christentum widerspreche. Es sei fälschlich Humanität, das Leben des Verbrechens zu schonen, während Tausende im Krieg ihr Leben unschuldig hingeben müssen. (Weisall und Wiberlpruh) Justizrat Schürzen-Niel findet, daß die Todesstrafe humaner ist als die Tortur des lebenslänglichen Zuchthaus. Professor Diebmann-Niel, einer der beiden Gutachter, mit lebhaftem Beifall begrüßt, polemisiert eingehend gegen Kahl. Gerade die Verbrechen der Anarchisten und Königsräuber beweisen, daß die Todesstrafe das Gesetz gar keine Rolle spielt. Die Abschreckung sei eine bloße Illusion. Nirgendwo sei nachgewiesen, daß die

Strafen um die Wissenschaft blieb die höhere Anerkennung nicht aus. So wurde Fischer auch 1902 der Nobelpreis verliehen.

Aus den Erinnerungen eines Kritikers.

Der bekannte englische Kritiker Sir Frederik Medmore, der sich vielfach schriftstellerisch und dichterisch betätigt hat und in seiner Laufbahn mit vielen Verurteilungen in nähere Berührung gekommen ist, veröffentlichte seinen Erinnerungen. Er entwickelt hier scharf unerbittliche knappe Federzeichnungen von diesen Gröhen der englischen Geistes- und Kunstwelt und sagt eine Fülle amüsanten Geschehnissen in seine lebendige Erzählung ein. Eine lustige Anekdote weiß er von der Königin Victoria zu berichten: Eines Tages schickte sich die Lady Southampton demogen, die Königin in folgende Unterhaltung zu verwickeln: „Gnaden Sie nicht auch, gnädige Frau, daß eine der Freuden im Leben nach dem Tode darin besteht wird, daß wir nicht um diejenigen wiedersehen, die wir auf Erden geliebt haben, sondern daß wir auch günstige Gelegenheiten erhalten, edlen Dingen der Vergangenheit zu begegnen. Denken Sie z. B. an die Patriarchen. Da wird man Abraham sehen und Iphigene und Jakob. Wie mögen die bloß anschauen! Und dann den süßen Sänger von Israel. Wir werden König David sehen.“ Königin Victoria schweig einen Augenblick, dann sagte sie mit Würde und Bestimmtheit: „Ich will David lieber nicht sehen.“ Eine scharfe Silhouette gibt das Bild von Dickens als Vorleser: Es war kaum 8 Uhr, denn Dickens war sein Leben lang die Pünktlichkeit selbst, da ging zu dem Tisch, der auf der Tribüne stand, ein mittelgroßer, aufrechter schlanker Mann mit bläulicher Gesichtsfarbe und in sorgfältiger Kleidung. Mit einer Stimme von geschulter Weisheit und einem großen Reichtum von Tönen und mit einem Aufwand von Gesichtsausdruck, der die Mitte hielt zwischen dem des Vorlesers und des guten Schauspielers, las Dickens oder vielmehr rezitierte seine Erzählung, bis eine Stunde rasch verflohen war. Dann machte er eine Pause und las noch eine Stunde, bis am Schluß die höchste Begeisterung ausbrach. Alle seine Gestalten waren in

Todesstrafe die Zahl der Morde herabgemindert hat. Hätten wir immer, so sagte er, dem Volksempfinden entsprochen, so müßten wir heute noch die Prigelfstrafe und die Verurteilungen haben. In dieser Frage stimmen der schwärzeste Akzentale und der roteste Sozialist überein. Aber wenn die Volkstimme gegen uns ist, so wollen wir nicht ihre Sklave werden. Geheimrat Kahl und andere sagen, daß heute kein Justizmord mehr möglich ist. Dieselben Juristen, die sonst immer gegen die Geschworenen sind, sagen jetzt auf einmal, ein Justizirrtum sei bei den Geschworenen ausgeschlossen. (Hört, hört u. z. lebhafter Beifall.) Abbeok Dr. Venedikt-Wien weist darauf hin, daß die Begründung des österreichischen Strafgesetzbuchs erklärt, Oesterreich stehe einen Schritt vor der Abschaffung der Todesstrafe. Von Anhängern der Todesstrafe könne man überhaupt nicht sprechen. Natürlich ist die Strafanordnung nur eine von den vielen tausend Vorstellungen bei der Beschlußfassung des einzelnen, die zu einem Verbrechen führt. Aber es fragt sich, ob wir auf dieses eine Moment jetzt schon verzichten können. Auch das Justizhaus ist keine kulturmäßige Einrichtung, man zeige uns aber, wie es anders gemacht werden soll. (Beifall.)

Damit schließt die Debatte. Nach einem kurzen Schlußwort Geheimrats Kahl, der nochmals davor warnt, die Strafgesetzreform durch das Aufwerfen des Problems der Todesstrafe etwa zum Scheitern zu bringen, wird der Antrag des Geheimrats Kahl mit 169 gegen 168 Stimmen angenommen. Jedoch wird die morgen, Freitag, stattfindende Plenarversammlung des Deutschen Juristentages nochmals über die Todesstrafe zu beraten und zu beschließen haben.

\* Wien, 6. Sept. Die Volksversammlung des Deutschen Juristentages gab 470 Stimmen für die Abschaffung und 24 für die Beibehaltung der Todesstrafe ab. — Nach der Wahl der neuen händigen, aus 24 Mitgliedern bestehende Deputation folgten verschiedene Dankreden, worauf Geheimrat Brunner die Tagung schloß.

## Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 6. September 1912

\* Vom Hofe. Der Großherzog wohnte vorgestern der Besichtigung der 66. Inf.-Brigade im Gelände Reimsbach-Düppelweiser östlich Merzig bei. Nach kurzer Begrüßung der im Wandergelände aufgestellten Jungdeutschlandvereine von Böllingen und Boms reiste er im Automobil über Saarbrücken, Zöbern und Stralburg nach Badenweiler. Gestern früh begab er sich nach Niedermorschweiler, um dem Wandover der 39. Division beizuwohnen, das in der Gegend von Niedermorschweiler-Heinsbrunn unter Leitung des Divisionskommandeurs Generalleutnants Freiherrn von Bolter stattfand. Nach Beendigung des Wandovers lehrte er nach Badenweiler zurück, von wo er nach kurzem Aufenthalt nachmittags die Reise nach Schloß Mainau antrat.

\* Verlegt wurde Eisenbahnsekretär August Bernhard in Mannheim nach Karlsruhe und Oberstationskontrollor Karl Bernhard in Reustadt (Schwarzwald) zur Generaldirektion in Karlsruhe. Seine Verletzung zur Güterverwaltung Mannheim wurde zurückgenommen.

\* Das Kaiserreich für die beste Leistung im Schießen erhielt in diesem Jahre im 14. Armeekorps die 6. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 113 in Freiburg.

\* Direkte Telefonverbindung Adelsheim-Mannheim. Als ein großer Miskand und eine beklagenswerte Tatsache wird es von dem „Heidelb. Tagbl.“ geschrieben, im Kreise Mosbach, namentlich in den Amtsbezirken Adelsheim und Wozberg, empfunden, daß die Telephonenteilnehmer nach Mannheim keine direkte Fernsprechverbindung haben und auf die Klemmer Mosbach oder Tauberbischofsheim angewiesen sind. Wer viel mit dem Fernsprecher und mit Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, der Pfalz usw. zu tun hat, weiß, wie peinlich es namentlich vormittags ist, bis mit Not und Mühe endlich nach manchmal stundenlangem Warten eine Verbindung hergestellt ist. Eine direkte Verbindung Adelsheim-Mannheim ist jetzt bald gerade zur Notwendigkeit geworden, soll der Handel im badischen Hinterland nicht noch länger unter diesen rückschrittlichen Einrichtungen notleiden. Die Frequenz würde sicher eine weit stärkere werden, wenn eine rasche direkte Verbindung (ohne Mosbach-Tauberbischofsheim) da wäre. Der ganze hinterländische Verkehr spielt sich in der Hauptsache mit Mannheim ab, und gerade zur Zeit der Grünernernte, der Haupternte im Hafer, Kartoffeln, Saatgut usw. ist eine rasche Fernsprechverbindung durch die ganze Handelswelt des Hinterlandes gegeben. Die Einrichtung einer direkten Verbindung von Adelsheim mit Mannheim, die auch der Gewerbeverein Adelsheim schon wiederholt bei der Reichspostverwaltung beantragt hat, würde einen großen Fortschritt in der Entwicklung des ganzen badischen Hinterlandes bedeuten, namentlich wären die Bewohner der Amtsbezirke Adelsheim und Wozberg für diese zeitgemäße, verkehrsfördernde Einrichtung der Reichspostverwaltung außerordentlich dankbar. Wie hoffen, daß die Post in Wälde sich dazu entschließt, den alten verdingten Wunsch der Bevölkerung und der Handelswelt zu erfüllen; es würde diese Einrichtung überall mit dankbarer Freude aufgenommen werden; denn Zeit ist überall Geld! — Dieser Wunsch kann von Mannheim aus nur auf das wärmste begrüßt werden. Die Mannheimer Handelskammer würde sich ein Verdienst erwerben, wenn sie die Angelegenheit tatkräftig in die Hand nehmen würde.

seinem Vortrag sichtbar geworden in ihrer Haltung und ihrem Wesen, in ihrer Stimme und ihren Gesten. Und diese Figuren waren gelaucht in den unvergleichlichen zauberhaften Reiz seiner Persönlichkeit. Besonders viel Lustiges weiß Wedmore von dem ernsthaften und feierlichen Meister der „Seeschule“, von Werderworth zu berichten: Der gekrönte Poet ging allsonntäglich mit seiner bejahrten Hausdame Miss Gillies von seinem Landhag zur Dorfkirche. Auf einem dieser Kirchengänge gestand er Miss Gillies, daß er sich heute zu dünn angezogen habe und sich in der kalten Luft der Kirche zu erkalten fürchte; er habe nun einen Plan gefaßt, bei dem sie ihm helfen solle. Da sie ein warmes wollenes Kleid an habe, sollte sie sich recht nah zu ihm setzen und von ihrem weiten Rock möglichst viel über ihn decken. „Margaret“ tat ihre Pflicht und wärmte die Füsse des Dichters so trefflich, daß er ohne Erfüllung davonkam. Der Geistliche aber soll in frommen Entsetzen nachher zu ihm gesagt haben: O, wie schlecht haben Sie sich heute benommen — Sie und Miss Gillies! In höchsten Illustrationen treten vor uns hin: Tennyson mit seiner Vorliebe für alten Portwein und seiner Einfühligkeit, Browning in seiner kindlichen Weisheit. Der Schauspieler Irving in seiner so wenig theatralischen nächsten Stegans. Als echte Komödiantin aber erwies sich ihm Sarah Bernhardt bei der ersten Begegnung: Ich trat sie im Vorraum des Theatre Francaise nach der Probe. Sie war erschöpft, angegriffen, halbtot. Sie fragte ihr Schicksal und ihren Beruf an und rief pathetisch: „Wenn ich eine Tochter hätte, so wollte ich

\* Zur Elektrifizierung des Eisenbahnbetriebes. In Deutschland gehen die Eisenbahnverwaltungen mehr und mehr dazu über, Rollbahnen für den elektrischen Betrieb unter Verwendung von elektrischen Lokomotiven einzurichten. Nachdem speziell der preussische Staat auf der Strecke Dessau-Bitterfeld gute Erfahrungen mit dem elektrischen Betrieb gemacht hat, wird neuerdings die Umwandlung der schlesischen Gebirgsbahnen, zunächst der Strecke Lauban-Königszell, vorgenommen. An diesen Lieferungen von elektrischen Lokomotiven für den preuss. Staat ist auch die hiesige Brown, Boveri u. Co. A.-G. beteiligt. Für fünfzig 10 Einphasen-Doppellokomotiven für je 1200 PS Leistung für die Strecke Lauban-Königszell in Auftrag gegeben worden. Diese dienen zur Verbesserung schwerer Güterzüge.

\* Seit der Ablehnung der Revision des Todesurteils gegen den Mörder Kohler von Heidelberg, der bekanntlich seine Gesichte in den Neckar stieß, jedoch sie extrakt, wird der Mörder in seiner Zelle der Vorrichtung gemäß Tag und Nacht durch Schupente und Gefängnisbeamte bewacht. Er befindet sich im hiesigen Landesgefängnis, wo auch die Hinrichtung stattfinden wird — die erste im neuen Landesgefängnis —, wenn der Großherzog von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch macht.

\* Eine Barfrankierungsmaschine ist, wie mitgeteilt, auf dem hiesigen Hauptpostamt zur Zeit im Betrieb. Sie hat den Vorzug, daß die Briefe nicht mit einem über die ganze Breite des Briefes ziehenden Stempel verunziert werden. Die von einem kleinen Elektromotor betriebene Maschine nimmt die Marken in Rollen auf, eine kleine Transportrolle schafft die Briefe unter die Markenrollen, die aus ihren vier Magazinen die Marken hervorzieht. Die Marken werden durch einen feinen Reibmechanismus angefeuchtet, abgerissen und auf den Brief gedrückt. Sofort passieren sie auch den Stempel, der sich genau auf die Marken aufdrückt. Die Maschine ist für 3-, 5- und 10-Pfennig-Frankierung eingerichtet. Etwa 300 bis 400 Briefe können in der Minute abgefertigt und zugleich gezählt werden. Vorläufig werden aber nur 500 Stück im Minimum zur Barfrankierung zugelassen.

\* Jungliberaler Verein. Auch die Mitglieder des Jungliberalen Vereins sind zu der öffentlichen Versammlung eingeladen, die heute, Samstag abend halb 9 Uhr, im oberen Saale des Restaurant „Bürgerbräu“ in Ludwigshafen auf Veranlassung der Ortsgruppe Mannheim und Ludwigshafen des Bundes der technisch-industriellen Beamten stattfindet. Es wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

\* Friedrichspark. Unsere Grenadierkapelle gibt heute Samstag abend und morgen Sonntag nachmittags und abend ihre letzten Konzerte vor dem Abmarsch ins Saarland. Mit diesen Konzerten, welche bei schlechter Witterung im Saale stattfinden, finden die Wochenabendkonzerte ihren Abschluß. Die Sonntagskonzerte hingegen bleiben bestehen. Ebenso sollen die Mittwoch-Nachmittag-Konzerte bei schönem Wetter nach weiter gegeben werden.

\* Turnerisches. Der Ehren-Wanderpreis, gestiftet von Herrn Geh. Kommerzienrat Dr. Karl Reich, für die Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft, ist im Schaufenster der Kunsthandlung von R. Ferd. Seidel (Kunststraße) ausgestellt. Der Preis wird erstmals am Sonntag, 15. September, nachmittags 2 Uhr, in Ludwigshafen auf dem städtischen Festplatz, bei den Parkanlagen durch einen Mannschußwettbewerb der Gewerkschaft (10 Mann von jedem Verein) zur Entscheidung gebracht.

\* Mannheimer Verbandsflugplatz. Gestern nachmittags hat im Auftrag des Deutschen Luftfahrerverbandes Herr Dr. Link-Brankfurt, der sportliche Leiter der Frankfurter Etappe des Süddeutschen Fluges, ebenfalls den alten Exerzierplatz einer Besichtigung unterzogen und hat sich wie Herr Oberleutnant von Seifensiedl-Rainz unentgeltlich für die Wahl des Platzes als offiziellen Verbandsflugplatz ausgesprochen. An der Genehmigung durch den Deutschen Luftfahrerverband ist nun nicht mehr zu zweifeln. Der Mannheimer Flugportklub hat nur noch die Zusage der Stadtgemeinde einzuholen, auf die bei dem Wohlwollen, das die Stadt dem aufstrebenden Mannheimer Flugport entgegenbringt, sowie angesichts der Tatsache, daß dem Mannheimer Flugportklub bereits seit längerer Zeit der Exerzierplatz als Flugplatz zur Verfügung steht, mit Sicherheit zu rechnen ist. Die Schaffung eines offiziellen Flugplatzes ist für unsere Stadt von um so größerer Bedeutung, als der Griesheimer Exerzierplatz bei Darmstadt in aller nächster Zeit eine Militärfliegererschule erhalten wird, die nach unseren Informationen die größte in Deutschland werden soll. Es wird für die Darmstädter Militärflieger von besonderer Wichtigkeit sein, daß in Mannheim ein behördlich anerkannter Flugplatz besteht, auf dem sie bei ihren Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung jederzeit mit Leichtigkeit landen können.

\* Die Fahrt der „Victoria Niije“ nach Hamburg ist wegen der ungünstigen Witterung auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

\* Die Gartenbau-Ausstellung in Köfental ist heute vormittags 11 Uhr in der Schulkturnhalle eröffnet worden. Die Ausstellung dauert nur bis Sonntag abend.

\* Ein holländisches Torpedoboot im Rhein gesunken. Unterhalb von Emmerich am Rhein stieß ein Rheindampfer mit dem holländischen Torpedoboot „Rennus“ zusammen. Das Torpedoboot sank sofort. Die aus 20 Mann bestehende Besatzung des Torpedoboots sprang über Bord. Es gelang, durch herbeieilende Dampfer alle zu retten.

sie lieber, bevor ich sie zur Bühne gehen lasse, hier auf den Klapp schleppe, wo die Droschken stehen und ihr den Kopf unter das erste Wagenrad legen. Nur nicht zur Bühne! Sie ist der schlimmste der Berufe...“ Nach einer halben Stunde aber, als sie sich ausgeruht und geküßt hatte, war das Theater wieder zur größten und schönsten Kunst der Welt geworden.

**Kleine Mitteilungen.**  
Aus Karlsruhe wird uns berichtet: Die hiesigen Zeitungen veröffentlichten gestern ein Schreiben des Theaterdirektors Saml. der zur Zeit mit einem Schauspiel-Ensemble im Stadtgarten-Theater Vorstellungen gibt. In diesem Schreiben wurde mitgeteilt, daß die Senatsbehörde die Aufführung zweier Schwänke verboten habe, obwohl dieselben in einer Reihe von Städten über hundert mal undenkbar gut worden seien. Deute teilt das Theateramt mit, daß es ein Verbot nicht erlassen hat. Es wurde von ihm der Inhalt der beiden in Frage stehenden Theaterstücke gerichtet und sein Antrag auf einer Beantwandaung gefunden. Wie ich jetzt herausfand, hat die Stadtverwaltung die Aufführung der Stücke unterläßt, weil ihr deren Titel unheimlich erschienen. Direktor Saml hat nun von der Aufführung der beiden Schwänke Abstand genommen.

Dr. Karl Rüd telegraphierte an den „Berl. Vol.-Anz.“, daß die vertriebenen Zeitungsredaktionen, ihm sei abermals die Generaldirektion der Münchener Posterei angeboten worden, nicht der Zusage entspreche.

Zum geplanten Neubau eines Opernhauses in Hamburg meldet unsere Berliner Redaktion, daß der Magistrat mitteilt, daß der über ein verfallenes Haus, ein Opernhaus zu bauen, das vornehmlich den unheimlichen Kreisen den Besuch von Opern ermöglichen sollte, zu keinem Ergebnis geführt habe. Der erforderliche Kapitalaufwand würde über 2,5 Mill. Mark betragen.

\* Eisenbahnunfall. Amlich wird mitgeteilt: Bei der Durchfahrt des heutigen Güterzuges 7724 in Rulbach ist der Fuß des Ausfahrtsignals, das gerade verkehrt werden sollte, in das Fahrgleis des Zuges gerammt, wodurch vier Güterwagen zur Entgleisung kamen und beide Gleise auf mehreren Stunden gesperrt wurden. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Verletzt wurde niemand.

\* Schwere Unfalltod. Lärchermeister Daniel Franz, wohnhaft Q 7, 3a stürzte gestern nachmittags 6 Uhr während der Arbeit von dem Neubau U 5, 22 etwa drei Meter hoch ab und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

\* Gestorben. Der 76 Jahre alte geistig gestörte Invalide Jakob Müller, welcher vorgestern trotz vorheriger Verwahrung das Gleise der Bahnlinie Ludwigshafen-Mannheim an der Hagerstraße betrat, und dabei von einer Rangierlokomotive überfahren wurde, ist im Städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

## Neues aus Ludwigshafen.

\* Todesfall. Der Vorstand der pfälzischen Anwaltskammer, Geh. Justizrat Giechen, ist in Zweibrücken nach kurzem Krankenlager gestorben. Giechen ist im Jahre 1845 als Sohn des Notars Giechen in Kirchheimbolanden geboren; er studierte in Würzburg und München 1864—1868 Rechtswissenschaft. Giechen machte den Feldzug 1870/71 als Reserveoffizier des 5. Jäger-Bataillons mit und war seit 1874 in Zweibrücken Rechtsanwalt. Seit 12 Jahren stand er an der Spitze der pfälzischen Anwaltskammer.

## Vereinsnachrichten.

\* In der letzten Ausschusssitzung des Mannheimer Altertumsvereins am 26. August wurde über den Fortgang der Ausgrabungen an der Galluskirche und Sebastianuskirche in Ludwigsburg berichtet. In den Ausschuss werden neu gewählt die Herren Geh. Regierungsrat Dr. Konrad Clemm, Vorstand des Großbezirksamts Mannheim, und Dr. med. Robert Seubert, prakt. Arzt in Mannheim. Die beiden Herren haben die Wahl in dankenswerter Bereitwilligkeit angenommen.

## Tages-Kalender.

Sonntag, 7. September.

Groß. Hof- und Nationaltheater, 7 1/2 Uhr: „Jugendfreunde“.  
Apollo-Theater, Abends 8 Uhr: „Paradies-Verstellung“.  
Im Trocadero: Täglich nach Schluß der Vorstellung Cabaret.  
Im Restaurant d'Alsace: Abends 8 Uhr: „Künstler-Konzert“.  
Jeden Samstag und Sonntag ab 9 Uhr: „Der Cabaret im Goldsaal“.  
Union-Theater. Moderne Lustspiele.  
Sozial-Theater: Kinematographische Vorstellungen.  
Spezial am Straßenbahndepot. Abends 8 Uhr: Fortsetzung der großen internationalen Musikaufführungen.  
Friedrichspark. Abends 8—11 Uhr: Militär-Konzert.  
Café Dunkel. Konzerte des Damesorchester „La Solide“.  
Rosa's tägliches Koffeetheater. Abends 8 Uhr: 10 und 8 Uhr. — 20 Friedrichstraße: 11 und 4 Uhr.

## Polizeibericht

vom 7. September.

Unfälle. Am 4. ds. Mts. brachte ein Werkmeister in einer Buchdruckerei hier die rechte Hand in eine Druckpresse und wurden ihm die Finger so stark gequetscht, daß sie ihm im Allg. Krankenhaus amputiert werden mußten. — Am 5. ds. Mts. nachmittags ein 10 Jahre alter Knabe vor dem Hause H 7, 26 die Straße überschritt, wurde er von einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen erfasst, zu Boden geworfen und anscheinend unmerklich verletzt. — Beim Abspringen von einem fahrenden Straßenbahnwagen stürzte am 5. ds. Mts. ein 22 Jahre alter Kupferbeschmied von hier auf dem Friedrichspark bei U 3 zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Er wurde mit dem Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus verbracht. — Auf der Straße zwischen T und U 2 stieß am 5. ds. Mts. ein 15jähriger Tagelöhner von Mundenheim mit seinem Fahrrad gegen ein Kohlenfuhrwerk. Er stürzte hierbei unter das letztere, wurde überfahren und am linken Arme verletzt. — In einem Fabrikantwesen in Neckarau wurde am gleichen Tage ein verheirateter Tagelöhner von dort von einer Seilwinde erfasst und gegen eine Eisenstange gedrückt. Auch er trug erhebliche Verletzungen am Unterleibe davon und mußte in einer Droschke nach seiner Wohnung überführt werden. — Ein Fabrikant aus Mailand wurde während der Fahrt in seinem von ihm selbst gelenkten Automobil auf der Waldstraße zwischen Käfental und Waldhof am 5. ds. Mts. infolge zu starken Bremsens von seinem Führer heraus auf die Straße geschleudert und trug eine Schulterverletzung davon. Er fand Aufnahme im Lang-Krankenhaus.

Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

## Todessturz eines Münchener Fliegeroffiziers.

München war bis vor kurzem glücklicherweise vor schweren Fliegerunfällen verschont gewesen, trotzdem auf den Flugplätzen Buchheim und Oberwiesenfeld ein sehr reger Betrieb herrscht. Vor wenigen Wochen erst hat die Münchener Ehr auf den ersten schweren Fliegerunfall verzichten müssen, bei dem zwei junge Bager, der Flieger Fischer und sein Monteur Kugler den Tod fanden. Nun kommt abermals eine betrübende Meldung vom Flugplatz Oberwiesenfeld: Gestern früh ist der Fliegerleutnant Steger, der Sohn des Münchener Kommerzienrats Hans Steger, mit einem Otto-Apparat abgestürzt und so schwer verletzt worden, daß er bald nach seiner Verbringung ins Garnisonlazarett verstarb. Leutnant Steger ist wie ein Feld gefallen in dem Kampf der Menschen zur Beherrschung der Luft. Er ist das achte Opfer, das München in diesem Kampf gebracht hat. Vor ihm fielen: Robl am 18. Juni 1910 bei Stettin, Blochmann am 29. September 1910 auf der Vöhringer Heide, Alfred Reeb am 4. Dezember im Altmühlthal, König Anfang Juni 1912 bei Hamburg und Fischer und Kugler am 28. Juni bei Schleißheim.

Ueber den Todessturz des Leutnants erfahren die „Münch. N. N.“ noch folgende Einzelheiten: Leutnant Otto Steger war nach 7 Uhr mit dem Militär-Otto-Schiffungsapparat B 11, der mit einem vierphasigen Motor ausgestattet war, vom Militärfliegergeschwader aufgestiegen. Auf dem Flugfelde vor dem Schuppen der Ottowerte führte er drei schöne Rundflüge in einer Höhe von etwa 100 Meter aus und wollte dann im Ausbengelflug niedergehen. In einer Höhe von etwa 50 Meter stellte er den Motor ab, der Apparat erhob sich seitlich und stürzte mit dem Vorderteil gegen den Schuppen gerichtet, etwa 20 Schritte von diesem entfernt, auf die Wiese, in das Erdreich mehrere Böcher hörend. Angestellte der Ottowerte, die zwei Apparate aus dem Schuppen geschafft hatten, eilten sofort mit dem Flieger Baierlein, der einen Aufstieg zu unternehmen beabsichtigt hatte, an die Unfallstätte, wo sich ihnen ein schauerlicher Anblick bot. Der Apparat war fast vollständig zertrümmert. Leutnant Steger lag mit den Beinen unter dem Motor. Er hatte Ober- und Unterarmverletzungen erlitten. Die Knochen splitter waren am Rute durch die Höhe

gedrungen. Auch am Kopfe war er verletzt. Der Sturzhelm war zerrissen. Der Verunglückte war bewusstlos und schien nicht mehr zu atmen. Auf seiner Brust lagen zwei Streden, die die Lungenarterien behinderten. Als diese entfernt waren, machte der Verunglückte zwei tiefe Atemzüge, kam aber nicht mehr zu sich. Er wurde von der Sanitätskolonne in das Garnisonslazarett verbracht, wo er nach einer Stunde verschied.

Ein Augenzeuger schildert das Unglück folgendermaßen: Nach drei prächtigen Rundsätzen ging Leutnant Steger nieder. Man konnte deutlich sehen, wie er sich zum Kurvengleitflug anschickte. Er stellte den Motor ab. In diesem Moment muß ein Windstoß den Apparat erfasst haben. Der Propeller machte noch einige Umdrehungen und stellte sich dann schräg aufwärts. Man hatte den Eindruck, als ob der Apparat in der Luft stehen bliebe. Auch die Angestellten der Otto-Werke bemerkten sofort die Gefahr und stürzten eilig von ihren Apparaten, um nicht unter das stürzende Flugzeug zu kommen. Auch Leutnant Steger sah die Gefahr. Er kletterte an einer Gasfistange empor, jedenfalls, um zu verhindern, daß er beim Sturze unter den Motor geriete und von diesem erdrückt werde. Beim Abdrall wurde er jedoch samt der Gasfist unter den Motor gezwängt.

Leutnant Steger war einer der tüchtigsten und schnellsten, dabei aber auch einer der vorichtigstenen Offiziere. Das Unglück wird deshalb von der Abstellung auf das schwerste empfunden. Der verunglückte Offizier stand erst im 29. Lebensjahre. Er ist ein Sohn des Fabrikdirektors Kommerzienrat Steger in Mannheim. Als Leutnant im 19. Infanterie-Regiment in Erlangen wurde er zur Luftschiffer-Kompanie kommandiert. Er machte den Lehrkurs bei den Otto-Flugwerken durch und legte im Juli dieses Jahres die allgemeine Pilotenprüfung und die Prüfung für Ueberlandflüge mit Erfolg ab, worauf er zur Fliegerabteilung versetzt wurde.

Aus dem Großherzogtum.

Heiderbach (N. Baden), 6. Sept. Ein roter Barock ist der hiesige verheiratete Schreiner Heinrich Eichhorn. In seiner Weife verhandelt er seine betagte Mutter. Ein geringfügiger Streit brachte den angebrannten Mann in Raserei und blühten schlug er auf die Frau ein, bis die Nachbarn ihn von seinem Opfer trennten. Die Gerechtigkeit am Kopfe nicht unbedenklich verwundet, so daß man für ihr Leben fürchtet. Die telegraphische Meldung, daß die Frau gestorben ist, bestätigt sich demnach nicht.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. Speyer, 5. Sept. Der 6 Jahre alte Knabe Georg des Sägebefizers Weber erkrankte gestern nachmittags vor den Augen des Vaters im Waide. In der Verzweiflung ergriff der Vater den Revolver und suchte sich zu erschützen. Eine im Zimmer anwesende Frau suchte ihm den Revolver zu entreißen. Hierbei entlief sich der Revolver und die Kugel drang dem unglücklichen Mann in die Schulter.

Schicksalszeitung.

Knecht rabiat zeigte sich der 29 Jahre altlicher Gottlieb Reich von hier gegenüber seiner Dienstherrin und den von ihr zu ihrem Schutze herbeigerufenen Schutzeleuten. Seine Arbeitsgeberin, Frau Knecht, geb. Reich, 7. 11. wagt er einen Wammentopf an den Kopf, als dieser um am 16. Juni eine Zurechtweisung erteilt und als auf telephonische Benachrichtigung ein Schutzmännchen erschien, wurde er mit den gemessenen Schimpfworten empfangen. Der Reich geriet in eine solche Wut, daß er erst mit Hilfe eines zweiten Schutzmännchens gebändigt werden konnte. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 21 Tagen.

Sportliche Rundschan.

Radsport.

Das Hauptkonsulat Mannheim der Allgemeinen Radsport-Union veranstaltet am morgigen Sonntag seine alljährlich stattfindende Dankschuld an Mannheim - Karlsruhe und umgekehrt bis Rheinau für seine Mitglieder. Die Strecke führt von Mannheim über Heidelberg über Schwetzingen, Odenheim, Graben nach Karlsruhe und die gleiche Strecke zurück bis Rheinau. Das Ziel befindet sich bei der Röhrlöhlfabrik. Bei 12 Teilnehmern konnten viele schöne Ehrenpreise zur Verteilung, darunter für den Sieger ein Kaiserpreis, gefällig von Vorsitzenden des Mannheimer Radsportklubs, Herrn Reichelt Otto Kaiser. Der 2. Sieger erhält die aus dem dem Verfassungen gefällte Garntur prima Schalschiff. Aber auch die übrigen Sieger werden mit schönen Preisen bedacht. Die Zahl der Preise wird bei mehr als 12 Teilnehmern entsprechend vermehrt. In wünschener wäre nur noch, daß Verzug ein Einsehen hat und den kommenden Sonntag, wie seine verflochten Vorgänger in dieser ruhmreichen Zeit, auch als "Sonntag hell und klar" erscheinen läßt.

Rasenspiele.

Verein für Rasenspiele e. V. Mannheim. Am kommenden Sonntag führt die Liga-Mannschaft des Vereins für Rasenspiele nach Heidelberg, um gegen die bekannte Liga-Mannschaft des Heidelburger Fußball-Klubs ein Spiel anzutreten. Die Mannschaft wird wieder mit Erfolg für Trautmann ufm. antreten. Die Mannschaftsbesetzung ist folgende: Tor: Roth, Verteidiger: Banzhaf, Grieshaber; Spieler: Dreher, Sad, Schäfer; Stürmer: Schmidt, Grieshaber, Engel, Schill, Kallbach. Die A-Mannschaft führt nach Mannheim, um gegen den dortigen Fußballklub Viktoria ein Freundschaftsspiel anzutreten. Auf dem Broncepreisvorbild finden zwei interessante Spiele der 2. und 3. Mannschaften statt. Die 2. wird um 1/2 Uhr gegen die erste Mannschaft des Fußballklubs 1910 Schwetzingen spielen und die 3. um 2 Uhr gegen die 3. Mannschaft des F.C. Pfalz Ludwigshafen.

Der Sportplatz bei der Pflanzengasse wird wiederum die Stätte eines hochinteressanten Fußball-Spiels sein. Es treffen sich an diesem Tag "Sportverein Frankfurt" und der Westfälischer Mannheimer F.C. "Viktoria". Nachdem es Frankfurt gelungen war, vor einigen Wochen Mannheim an ihrem eigenen Platz in Frankfurt zu schlagen, wird Viktoria, der heute zum erstenmal mit Ausnahme eines Spielers komplett antreten wird, die größte Mühe geben, um die erlittene Niederlage wieder gut zu machen. Mannheim tritt in folgender Aufstellung an: Tor: Emil Schöning, Verteidiger: Reichen, Müller; Stürmer: Schwarz, Sell und Bräuninger; Stürmer: Reinhardt, Schwarze, Doot, Koster und Dreher. Das Spiel beginnt punkt 3 Uhr.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theaternotiz.

In der Aufführung von "Carmen" am Sonntag und in den Hauptrollen des Stückes: Elisabeth Ullrich, die in der Titelrolle ihr hiesiges Engagement antreibt und die Herren Hans Wollig als Escamillo und Walter Günther-Braun als Don José. Die hiesige Leistung hat Eugen Gebardt, die musikalische Felix Lederer.

Sonntag, den 8. September findet im Neuen Theater eine Wiederholung des im Vorjahre mit so großem Gelerterfolge aufgenommenen Schwankes "Das lausige Reil" statt.

Groß-, Hof- und Nationaltheater Mannheim.

(Spielplan.) Sonntag, 8. Sept. (D. hohe Preise): "Carmen". Anfang 7 Uhr. — Montag, 9. (B. hohe Preise): "Der Revisor". Anfang 7 1/2 Uhr. — Dienstag, 10. (C. mittl. Preise): "Es war einmal...". Ballett: "Glückliche Stunden", Anfang

7 Uhr. — Mittwoch, 11. (A. kleine Preise): "Bava". Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, 12. (B. hohe Preise): "Fidelio". Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, 13. (D. u. Preise): "Der Schwesenswurm". Anfang 7 1/2 Uhr. — Samstag, 14. (A. mittl. Preise): "Das Glöckchen des Eremiten". Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, 15. (C. hohe Preise): "Rienzi". Anfang 8 Uhr.

Neues Theater.

(Spielplan.) Sonntag, 8. Sept.: "Das lausige Reil". Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 15. Sept.: Zum ersten Male: "Die 300 Tage". Anfang 8 Uhr.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

m. Wien, 7. Sept. (Priv.-Tel.) Wie es heißt, sind nunmehr auf der inzwischen nach Berlin abgegangenen Kandidatliste für die Kölner Erzbischöfswahl u. a. folgende Namen eingetragt: Weihbischof Dr. Müller-Köln, Bischof Dr. Hartmann-Münster, Generalvikar Dr. Kreuzwald, Seminarpräses Lonsberg. Mehrere früher bereits genannte Kandidaten haben gebeten, von ihrer Kandidatur Abstand zu nehmen.

w. Paris 7. Sept. In Romilly sur Seine im Haute-Departement erkrankten über 40 Personen infolge des Genusses von verdorbenem Fleisch. Ein junger Mann ist bereits gestorben. Der Zustand der anderen ist hoffnungslos.

w. Paris, 7. Sept. In Vincennes wurden gestern Versuche mit einem von dem Ingenieur Brionne erfundenen nichtexplosierenden Benzintorpedo gemacht, das für Flugzeuge bestimmt ist. Das Reservoir besitzt zwei metallene Hüllen zwischen denen sich eine starke Schicht entfettete Watte befindet. Die Versuche sollen ein überraschendes günstiges Ergebnis zeitigen haben.

w. Paris, 7. Sept. Bei der Beisehung der Opfer der Katastrophe von Clarante hielt der sozialistische Deputierte Basky eine Rede in der er die Bergwerksbesitzer heftig angriff und verlangte, daß die als gefährlich erkannten Felsen aufgelassen werden müßten.

w. Paris, 7. Sept. Der Sekretär des Lehrersyndikats des Seine-Departements erklärte in dem revolutionären "Sindikatist", daß die Lehrersyndikate mit Ausnahme eines einzelnen, nicht gewillt seien, sich der Auffassung des Unterrichtsministeriums zu unterwerfen. Die Lehrer fühlten, daß sie auf die Unterjochung der gesamten organisierten Arbeiterschaft rechnen könnten. Der ehemalige Syndikat des Gesamtverbandes der Lehrersyndikate teilte einem Berichterstatter mit, daß die Lehrersyndikate im Falle der Auflösung als Vereinigung auf Grund des Gesetzes von 1901 von neuem entstehen würden. Die Regierung möge wissen, daß sie gegen sie nichts werde ausrichten können.

Prinzregent und Kanzler.

München, 6. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat an den Prinzregenten in Dohenschwangau folgendes Telegramm gerichtet:

Eure königliche Hoheit bitte ich beim Scheiden aus Eurer königlichen Hoheit unvergleichlich schönen Sommerresidenz, wo es mir vergönnt war, mit meiner Frau einen leiblich so kurz bemessenen Erholungsurlaub zuzubringen, in treuester Verehrung meine ehreererbte Huldigung darzubringen und nochmals meinen tiefgefühltesten Dank für die so überaus gnädige Jagd-Einladung nach Linderhof für den Monat Oktober auszusprechen zu dürfen. Eurer königlichen Hoheit untertänigster Diener v. Bethmann Hollweg.

Der Prinzregent hat hierauf folgendes Telegramm an den Reichskanzler gerichtet:

Eure Excellenz danke ich bestens für das liebenswürdige Telegramm. Ich freue mich, daß Sie mit Ihrer Frau Gemahlin in meinem lieben Bergeshofen angenehme Tage verbracht haben, und wünsche Ihnen Weidmannsheil zu den Jagden in Linderhof. Luitpold, Prinzregent.

Ein neuer Höhen-Weltrekord.

w. Paris, 7. Sept. Wie aus dem Serbad Dougale im Dep. Calvados gemeldet wird, unternahm der bekannte Flieger Garros gestern einen Flug, bei dem er eine Höhe von 5000 Meter erreichte und so einen neuen Weltrekord aufstellte. Infolge einer Motorpanne ging Garros im Gleitflug nieder.

Die Grubenkatastrophe von Weihune.

Weihune, 6. Sept. Die Leichen des Ingenieurs Dupont und von zwei verunglückten Rettungsmannschaften sind ersticht aufgefunden worden.

Weihune, 6. Sept. Heute morgen fand das feierliche Leichenbegängnis von hiegehn bei der Grubenkatastrophe in Ehrenze verunglückten Vergleuten statt. An dem Leichenbegängnis nahmen der Minister der öffentlichen Arbeiten, Dupont, Vertreter des Arbeitsministeriums Bourgeois, der Präsekt, Deputierte und eine ungeheure Menschenmenge teil. Der Bischof las in der Kapelle, wo die Leichen aufgebahrt waren, die Messe und hielt die Trauerrede. Dann rief der Minister den Opfern einen Abschiedsgruß nach, wobei er sie ihren Kameraden als leuchtendes Beispiel von Heldennut hinstellte.

Erste Nachrichten aus China.

London, 7. Sept. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Vertreter des Daily Mail in Peking berichtet seinem Blatte, daß bedenkliche Nachrichten über unruhige Zustände in der Mandschurei und Mongolei nach Peking kommen und daß es scheint, als ob mongolische und mandchurische Truppen dort etwas anstellten. Daher läßt sich China genötigt, starke Truppenmassen an der mongolischen und mandchurischen Grenze zusammenzuziehen. Man befürchtet erste Konflikte. Dr. Sunjatsen wird schon in den nächsten Tagen von Peking nach Shanghai zurückkehren.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.) Zum Fall Traub.

Berlin, 7. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Im großen Saale der Berliner Hofbrauerei fand gestern abend vom Verband der kirchlich-liberalen Vereine der Kreisynode Berlin II veranstaltete Versammlung statt, in der Pastor Jmg von der Adventskirche über die gegenwärtige kirchenpolitische Lage sprach. Es hatten sich nahezu 400 Personen eingefunden. Die temperamentvollen Ausführungen des Geistlichen, die sich gegen den Spruch des Oberkirchenrats im Falle Traub wandten, wurden von stürmischem Beifall aufgenommen. Der Redner führte u. a. aus: Als ich vor drei Tagen das Urteil las, da krampte etwas in mir zusammen. Die Tatsache, daß die Kirche einen ihrer besten und größten Geister für immer verloren hat, erschien mir geradezu unfaßbar. Wir können und müssen gegen dieses

Urteil ganz energisch Verwahrung einlegen. Auf solche Weise straft man Verbrecher im Amte, aber nicht einen von der Wahrheit durch und durch besessenen Mann, der mit einer festen Offenheit für seine Ueberzeugung kämpfte. Auch die Positiven haben ein Urteil in dieser Schärfe nicht erwartet. Man rechnete allgemein mit einer Amtsenthebung mit Pension, aber nicht mit einer Dienstentlassung. Traub hat nicht das geringste getan, was seinen reinen Ehrenschild beschmutzt hätte. Der Redner protestierte dann erregt gegen die Tatsache, daß den Positiven von der vorgehenden Kirchenbehörde eine weitläufigere Bewegungsfreiheit gestattet werde, wie der Linken. Auch billige man diesen Herren Privilegien zu, die man den Liberalen versage. Daher erklärte sich die unehörte Tatsache, daß in der preussischen Landeskirche kein Vertreter der Linken zu höheren Ämtern berufen würde. Zum Schluß wendete sich der Geistliche ganz entschieden gegen die sogen. Mittelpartei, deren Gesinnungslosigkeit von den Liberalen bis aufs Messer bekämpft werden müsse.

Der Besuch des deutschen Reichskanzlers beim Grafen Berchtold.

Wien, 6. Sept. Anlässlich des Besuchs des deutschen Reichskanzlers beim Grafen Berchtold in Buchlau schreibt das "Freundenblatt" unter anderem:

Nichts entspricht wohl dem Wesen der österreichisch-ungarisch-deutschen Beziehungen mehr, als der vertrauensvolle Austausch der Gedanken und Ansichten zwischen dem Reichskanzler und unserem Minister des Innern. Daher ist es eine lange, geläute und bewährte Tradition, die von Herrn v. Bethmann und dem Grafen Berchtold fortgesetzt wird, daß die für die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns und des Deutschen Reiches maßgebenden Personen einander persönlich näher kommen und von Zeit zu Zeit in mündlicher Aussprache die Uebereinstimmung ihrer Anschauungen konstatieren können. Wenn nun auch kein spezieller politischer Anlaß die beiden Staatsmänner zusammenführt, so werden dennoch selbstverständlich bei ihrer Zusammenkunft die internationale Situation und die jüngsten politischen Ereignisse einer eingehenden Erörterung unterzogen werden. Vieles ist in den letzten Monaten geschehen, seitdem im Osmannischen Kaiserreich sich ein so gründlicher Systemwechsel vollzogen und die jungtürkische Partei ansgefordert hat, die herrschende Partei in der Türkei vorzustellen. Der nahe Orient steht selber im Mittelpunkt der politischen Diskussion Europas. Es ist natürlich, daß auch die Situation auf dem Balkan bei den Gesprächen in Buchlau nicht unberührt bleiben wird. Gerade in einem so schwierigen Augenblick, wie es der ist, den das osmanische Reich jetzt durchmacht, ist für die Türkei ein Ereignis von größter Bedeutung, daß die Minister zweier Nationen zusammen kommen, deren traditionelle Politik auf die Erhaltung und Kräftigung des türkischen Reiches hinweist. Herr von Bethmann und Graf Berchtold als die Vertreter Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sind, wie dies ja den Interessen ihrer Staaten entspricht, von dem Bestreben geleitet, den Status quo auf dem Balkan zu erhalten und das osmanische Reich zu festigen. Diese Tendenz der deutschen und österreichisch-ungarischen Orientpolitik mag für die Türkei in einem Moment um so wichtiger sein, da nach allerdings nicht ohne noch nicht bestätigten Meldungen die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß das türkische Reich von der Sorge des italienischen Krieges in absehbarer Zeit befreit werden kann. Der Friedensschluss mit Italien würde es dem türkischen Reich ermöglichen, sich wieder zu betätigen. Diese Tendenz der österreichisch-ungarischen Orientpolitik mag für die Türkei in einem Moment um so wichtiger sein, da nach allerdings nicht ohne noch nicht bestätigten Meldungen die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß das türkische Reich von der Sorge des italienischen Krieges in absehbarer Zeit befreit werden kann. Der Friedensschluss mit Italien würde es dem türkischen Reich ermöglichen, sich wieder zu betätigen. Diese Tendenz der österreichisch-ungarischen Orientpolitik mag für die Türkei in einem Moment um so wichtiger sein, da nach allerdings nicht ohne noch nicht bestätigten Meldungen die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß das türkische Reich von der Sorge des italienischen Krieges in absehbarer Zeit befreit werden kann. Der Friedensschluss mit Italien würde es dem türkischen Reich ermöglichen, sich wieder zu betätigen.

Bei dem Gedanken an die türkische Situation Herr v. Bethmann und dem Grafen Berchtold wird sicherlich wieder die strenge konservative Richtung der österreichischen Politik gegen treten, wie sie sich bisher als ein so wichtiger und wichtiger Faktor des Friedens erwiesen hat. Die Uebereinstimmung in den Zielen der deutschen und österreichisch-ungarischen Politik ist eine nicht genug hoch zu schätzende Garantie für die Stabilität der Dinge in Europa und jede Kundgebung, die von der Unerschütterlichkeit des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses Zeugnis ablegt, ist eine erfreuliche Manifestation des Friedensgedankens. Wir in Oesterreich-Ungarn begrüßen mit herzlichster Freude den Besuch des deutschen Reichskanzlers, der morgen am Schloß Buchlau als Gast erscheint, und mit Genugthuung erkliden wir in dem Besuch des Herrn von Bethmann bei dem Grafen Berchtold einen neuen Beweis für die vertrauensvollen, freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und der habsburgischen Monarchie herrschen.

Volkswirtschaft.

Von der Eisenbahnenvereinigung.

m. Wien, 7. Sept. Wie die "Allg. Ztg." hört, ist die von den Eisenbahnen in Wien unter Umwandlung des jetzt der Eisenbahnenvereinigung des Reichsministeriums eines unorganisierten Vereins angenommen hat, noch nicht beschlossen, obwohl der Beitritt schon in der vorigen Woche erfolgen sollte. Es scheint zur Zeit Verhandlungen über einige Punkte, so daß die Vereinigung der Eisenbahnen über einige Punkte, so daß die Vereinigung der Eisenbahnen angenommen werden, demnach der Beitritt der Eisenbahnenvereinigung erfolgen kann.

Edward Vangel, Schulrat u. G., Gest. u.

7] Bei Paris, 7. Sept. Nach einer Meldung der P. M. W. beträgt die Verwaltung eine Erhöhung des Aktienkapitals, das zur Zeit 4 Millionen beträgt. Die Dividende werde voraussichtlich reduziert werden.

Dividendenanschiebungen.

7] Wiesbaden, 7. Sept. Die Bergbau- und Maschinenfabrik Gildemeister u. Co. schlägt 9 Proz. (6 Proz.) Dividende vor.





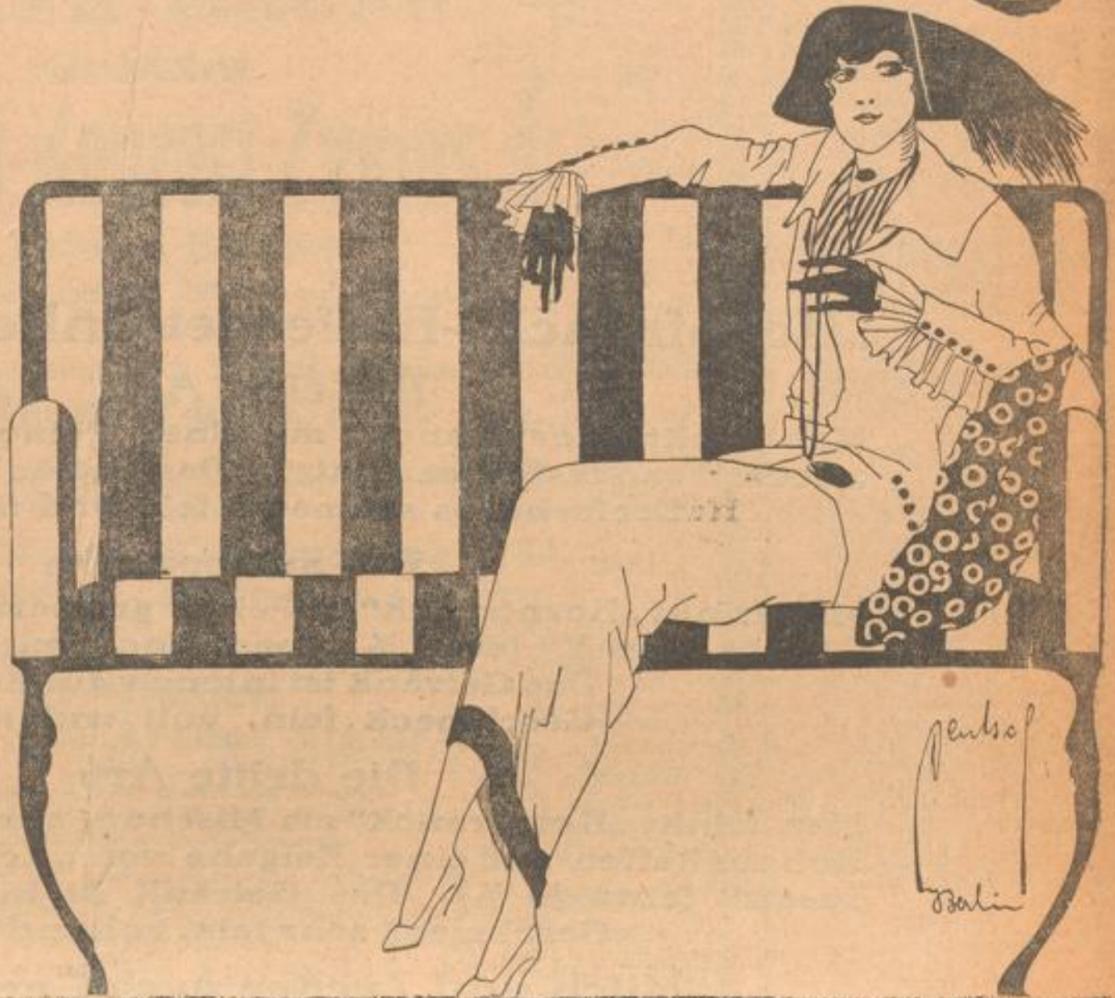
# Saisoneröffnung

Zu Beginn der Saison gestatten wir uns, unsere werthe Kundschaft am Montag, den 9. und Dienstag, den 10. September zur Besichtigung der neuesten Schöpfungen der Damen-Moden einzuladen.

Die Vorführung der Original Pariser, Wiener u. Deutschen Modelle u. Kopien findet an oben genannten Tagen vorm. von 10<sup>1/2</sup> Uhr ab und nachmittags von 5 Uhr ab im Rosengarten (Versammlungssaal, Eingang Friedrichsplatz) statt.

Eintrittskarten stehen in unserem Geschäftshaus, sowie an den Tagen der Vorführung im Rosengarten kostenlos zur Verfügung.

Sehenswerte Schaufenster-Dekorationen.



## B. Kaufmann & Co. Mannheim

Spezialhaus I. Ranges für Damen- und Kinder-Moden □ P 1, 1 Planken P 1, 1.

**Stellen finden**  
Ein tüchtiger, erster **Küfer** sofort gesucht. 74126. H. G. Hofmann, Bier- u. Weinhandlung, S. 6, 33.

**Ansüßler** gesucht. 74111. **Bazlen, O 2, 1.**

Wie suchen zum Eintritt per 1. Oktober ein Fräulein, das gut. hies. Familie als **Comptoiristin** mit schöner Handschrift, welche stenographisch und in Buchführung und in allen Vorkenntnissen von Bureauarbeiten befl. **Grise & Cie., P 2, 5** Eisenhandlung.

Tüchtige **Füllens, Rod- sowie Querschnitt** sofort gesucht. 74051. **Grise & Cie., P 2, 5** Eisenhandlung.

Für ein 8 jähr. Mädchen wird auf sofort ein gut hies. Ehepaar als **Pflegeltern** gesucht.

Offerten unter Nr. 5340 an die Expedition d. Bl.

**Solides braunes Mädchen** das etwas kochen kann, zu einzelner Dame sol. gef. **Sollinger, S. 1, 21.**

15-16 jährig. Mädchen tagelöhner für Hausarbeit gesucht. 5077. **Gr. Meerstr. 15/17, 1111.**

**Personal jeder Art** für Privats, Hotel u. Restaurant, für hier u. auswärts sucht und empfiehlt **Agathe Köpfer, K 3, 4, Tel. 5241.** Gemeinnütziger Stellenvermittlerin. 25221

**Suche per sofort ein** Mädchen u. Kaufmännin **Haberstroh, 78975** C 1, 3.

Mädchen das gut bürgerlich kochen kann sofort gesucht, ebenso ein junges Mädchen. 5123. **K 7, 15, parterre.**

**Junges Mädchen** 15-18 J. alt, tagelöh. gef. 5331. **C 2, 3a** Baden.

**Credentiales, sauberes solides Dienstmädchen** das kochen kann, per 1. Oktober zu kleiner Familie gesucht. 74054.

**H. Steinhilber** Herrenkonfektion **S 1, 2, 2** Dreierstraße.

**2. Arbeiterin** für Buch per sofort gef. **Lina Weil, S 6, 37.**

**Ein solides Mädchen** das selbständig bürgerlich kochen kann und sich allen häusl. Arbeiten unterzieht in kinderl. Haushalt per 1. Oktober gesucht. 74144. **K 1, 3, Baden.**

**Mädchen gesucht, tüchtiges, welches bürgerlich kochen kann, in kinderlosen Haushalt per 15. Sept. od. 1. Okt. Nur mit gut. Zeugnis, wollen sich melden.** 74084. **Waldparth. Sta. 2, 21.**

**Älteres Mädchen** in Küche und Haushalt selbständig per sofort oder später gesucht. 74053. **Kuppelstr. 8 1 Tr. 1.**

Ein tüchtiges Mädchen gesucht, das etwas kochen kann. **K 4, 1, 2 Tr.**

**Tüchtiges Kleinmädchen,** das selbständig kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 5330. **Viktoriastraße 1. part.**

**Mädchen das bürgerlich kochen kann gesucht.** **K 7, 24, 3. Stock.** 5248

**Saubere Monatsfrau** für sofort gesucht. 5331. **Koberg B 7, 3, 3 Tr.**

**Lehrmädchen** Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. 5330. **T 3, 24.**

**Lehrmädchen** nicht unter 16 J. ges. sol. Vergütung. **Hermann Fuchs, N 2, 6.**

**Lehrlingsgesuche** Größ. Spec. Geschäft am Platz sucht **kaufm. Lehrling** oder Volontär zum baldigen Eintritt. 2. jährige Lehrzeit. **Grise, Offerten unter Nr. 74094 a. d. Exp.**

**Stellen suchen** Jung. Mann militärfrei sucht bei besch. Anspr. St. für Bureau od. Lager. **Off. unt. B. G. Nr. 5134 an die Expedition ds. Bl.**

**Jg. Kommiss** sucht per 1. Okt. Stellung in der Spigen & Selbenthofbrauerei erst. Manufaktur- u. Modematen. **Grise, Offerten sind an Vehr. Waggenheim Ruchheim, Pfalz erbeten.** 5330

**Tüchtiger Bader** mit guten Zeugnissen sucht sol. Stelle. **Gregor Schwarz, Mittelstraße 97, Baden.**

**Jg. Mann (26 J.) pers. i. Stenogr. u. Maschinen- schr. m. a. Büroarb. vert. Kenntn. d. engl. Sprache i. Gng. a. l. Okt. Gef. Off. u. P. H. 5419 a. d. Exp.**

**Berb. Mann, 30 Jahre a. sucht Stell. a. Bürobeam. ev. Vorber. Konfirmation gestellt werden. Off. unter Nr. 5422 an die Exp.**

**Tücht. Mädchen** sucht sol. Stelle. **Off. u. Nr. 5286 a. l. G.**

### Jede Hausfrau kauft

nach der Sommer-Reise 26185

#### sehr vorteilhaft

- gute Strickwolle und Häckelwolle
- gute Strümpfe und Socken
- gute Kinder-Sweater für Mädchen u. Knaben
- gut Sweater-Anzüge, Röckchen, Hosen
- gut Bleyle's gestrickte Schulanzüge
- gut Trikot-Unterkleider

In vielerlei Preislagen und Qualitäten

## Daut

Wollwaren-Fabrik u. Wollwaren-Handlung

nur **Breitestr. F 1, 4**

Grüne Rabattmarken.

### Muszinsbücher

in jeder beliebigen Stückzahl zu haben **Dr. H. Gaas Buchdrucker**

---

**Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer** gegründet 1890

**Ing. Eberhard Meyer, Konzeptionsleiter-Kammerjäger** Cellarstrasse 10 - Mannheim - Telefon 2318

Übernimmt die Beseitigung von Ungeziefer jeder Art unter weitestgehender Garantie 25285

**Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung.** 21-jährige praktische Erfahrung, vorzügl. geschultes Arbeitspersonal. Aesthetisch einwandfreies und leistungsfähiges Entschäumer in Süddeutschland. Abonnement für die Herren Hausbesitzer. Ho über. Fabrikanten empfehlenswert. Kontrahent vieler staatlich. und städtischer Behörden.

**Fräulein** gesucht. **Milch** sucht Stellg. in Konditorei oder Café. **Nad. N° 2, 11, 2. St.** 5330

**Grise, Mädchen,** das noch nicht gebient hat, sucht Stellung als Anfaugs-Jungmädchen od. auch Kleinmädchen in gutem Hause auf l. Okt. Off. u. Nr. 5193 an die Exp. d. Bl.

**Fräulein, selbständ. im Haushalt,** sucht ähnl. Stelle od. auch als Stütze in gut. Hause, wo Hilfe vorhanden ist, auf l. Okt. Off. u. Nr. 5194 an die Exp. d. Bl.

**Selbst. Schneiderin** sucht Stellg. in einem ersten Konfektionsgeschäft. **Off. u. 5170 an die Exp.**

**21. in Kinderpflege, Haus- u. Handarbeit bewand. im Nähen erf. l. Stellung in besserem Hause.** 74047. **Koberg bis 1/4 Uhr** **Junghausstraße 15 part.**

**Mietgesuche**

**Möbl. Zimmer** in Part- oder Parterre od. auf dem Dach per 1. Okt. gef. **Off. unt. W. K. Nr. 5284 a. d. Exp.**

**Gere. such. per 1. Okt. ein komfort. möbl. Zimmer (ev. Wohn- u. Schlafzimmer) in gutem, ruhigen Hause, am liebst. als Kleinmiete.** **Off. u. 5195 a. d. Exp.**

**Wohnung gesucht.** Von 11. Kinderl. reinl. Familie per 1. April od. 1. Juni nebst Zubeh. zu mieten gesucht. **Preis 2000,-** **Off. u. Preis unt. Nr. 5332 a. d. Exp.**

**Gere. such. per 1. Okt. möbl. Wohn- u. Schlafz. in ruh. Lage. Off. erbet. u. Nr. 5334 an die Exp.**

Vaden mit Werkstätte u. Wohnung in schön. Ruhe d. Marktplatz. zu mieten gesucht. **Offerten unter F. A. O. 21 an die Expedition ds. Bl.** 5414

**Jung. Kaufmann** sucht per 1. Okt. möbl. möbl. mit u. Morgenkaffee ev. voll. Pens. **Röde** **Zisterfall** **Offert. u. Preisang. unter Nr. 5424 an die Exp.**

**Wirtschaften** für gutgelegene **Wirtschaft** mit großem Garten. **Sucht** **von besseren Bieren werden per 1. Oktober** **tüchtige** **Wirtsleute** gesucht. **Offerten u. Nr. 74137 an die Expedition d. Bl.**

**Speisehalle** **Marktplatz 3, 2, 4** **per sol. zu verm.** 5330

**Junges Brautpaar** sucht **2 Zimmerwohnung** mit Küche in bel. Hause. **Grise, Offerten erbet. unt. Nr. 5331 an die Exp.**

**Wirtshaus** mit **guter** **Wirtschaft** **zu verm.** **Off. u. Preisang. unt. Nr. 5333 an die Exp.**

**Keller oder Lagerräume** ca. 100-200 qm groß in zentraler Lage **zu mieten** **ge sucht.** **Offerten unter Nr. 26187 an die Exp. ds. Bl.**

**Gerichtszeitung.**

\* Sechs Anklagen wegen Verkauf minderwertiger Milch auf einmal. Der Milchhändler Alois Hennig von hier verkaufte am 8. Mai in der Großen Ballstabsstraße Milch, die um 30 Prozent entrahmt war. Die Riehermilch hatte 38 Prozent, die Milch Hennigs 3,3 Prozent. Wegen Milchfälschung wurde gegen ihn eine Geldstrafe von 40 Mark wegen Fahrlässigkeit ausgesprochen. — Der Milch, die Ehefrau Karl Bohner verkauft, waren am 24. Juni 5 Prozent Wasser zugelegt. Sie versuchte beim Anfertigen werden des Offizianten schnell noch aus einer Kanne mit guter

Milch die schlechte Milch zu verbessern, was aber vereitelt wurde. Urteil 50 Mark Geldstrafe. — Der Wilhelm Schray Ehefrau von hier hat wieder — die alte Ausrede — 1 Liter Wasser zum Schwefeln der Kanne gebraucht, das Wasser aber in der Kanne gelassen. Außerdem wies die Milch großen Schmutz auf. Urteil: 30 Mark Geldstrafe. — Wegen Fahrlässigkeit wurde ferner gegen den Milchhändler Richard Hofmann von Köfental auf 25 Mark Geldstrafe erkannt. Er botte am 12., 13. und 14. Juni vom Hofgut Scharau Milch bezogen, obgleich er noch seiner letzten Bestrafung wußte, daß die Milch des hiesigen Viehstandes nicht den vorchriftsmäßigen Fettgehalt erreicht. Das Gut liefert täglich 1500

Liter nach Mannheim, hält aber zu viel Niederungstrassen. — Die Freisprechung erbeten die Anklagen gegen den Gutspächter vom Anopshof b. Rosbach, Christian Feininger und gegen den Pächter Ludwig Stubi vom Forheimer Hof bei Lampertheim, die Milch unter 3 Prozent Fettgehalt in Mannheim einfuhrten. Der Freispruch stützte sich auf ein Urteil des Oberlandesgerichts, wonach die Milchproduzenten für ein kleines Manko an der Fehlergrenze verantwortlich gemacht werden können. In drei Fällen wurden die Angeklagten durch R.-A. Ebertsheim, in einem durch R.-A. Boffermann-Linbed verteidigt.

**„Kornfranck“-Kaffeegetränke verschiedener Art.**

**Die eine Art:**

**Man trinkt „Kornfranck“ mit einer kleinen Beimischung von „Aecht Franck-Kaffeezusatz“. Das Getränk hat die bekannte Kaffeefarbe, es schmeckt fein und mittelkräftig.**

**Die andere Art:**

**Man trinkt „Kornfranck“ mit einer grösseren Beimischung von „Aecht Franck“ (etwa 2/3 „Kornfranck“ mit 1/3 „Aecht Franck“). Das Getränk ist intensiv dunkel, der Geschmack fein, voll und kräftig.**

**Die dritte Art:**

**Man trinkt „Kornfranck“ als Mischung von „Kornfranck“ und Bohnenkaffee mit einer Beigabe von „Aecht Franck-Kaffeezusatz“ (etwa je 1/3). Das Getränk ist intensiv dunkel, der Geschmack sehr fein, voll und kräftig.**

**Milch und Zucker nach Gewohnheit.**

**Die Goldmühle.**

Roman von Margarete Gehring.

(Nachdruck verboten.)

17) Fortsetzung.  
„Gib acht, Bibian, ich werf' dir den Schlüssel hinab!“  
„Au! Donnerwetter, bist denn net bei Troste, mir den Haupt Schlüssel gerade mitten auf den Kopf zu werfen?“  
„So halt doch deinen Kopf net hin! Ich kann doch net sehen im Dunkeln. Daß ihn denn?“  
„Noch net, aber ich werd' ihn schon finden — da ist er, Gott sei Dank! Was hast denn bei der Rosemarie drüben gemacht?“  
„Na, sie hat so arges Kopfreihen, wahrscheinlich vor der vielen Manöcherlei bei der Wäsche. Aber komm nun endlich herauf!“  
„Endlich hatte er das Schlüsselloch gefunden und kam die Treppe heraufgestolpert, in weinseliger Stimmung und schwezen Hauptes.“  
„Volter doch net so, du weckst sie ja wieder auf, wo sie kaum ein bißel eingeschlafen ist!“ rief sie zur Tür hinaus.  
„Na, das schelte gerad noch! Ich werd' doch wahrlich vor Schlafengehen meine Stiefeln ausziehen dürfen.“  
„Ja, das darfst wohl, aber die Treppe hinunterauszweifen braucht sie net, die Magd hätte sie früh schon mit hinuntergenommen. Komm herein nun in die Kammer, ich bin milde.“  
Diese Nacht fand die Schulzenfrau keine Ruhe, nicht weil ihr Mann im Bett nebenan schnarchte und patschte, wie immer, wenn er einmal einen zuviel getrunken hatte, sondern weil sie sich den Kopf vergebens zerbroch über die immer wiederkehrende Frage: „Was soll nun werden, wenn der Schulze seinen Kopf behauptet? Und er gibt's net zu mit dem Franz, ich weiß es.“  
**Bierzehntes Kapitel.**  
Während Rosemaries Mutter in Sorgen um deren langes Ausbleiben daheim sah und Rosemarie mit ihrem Franz am Gartenzonnen stand und ihm so gern ihre Not geklagt hätte, sahen im Honoratorenklubben des Guldenthaler Gasthofs der Goldmüller und der Schulze beim Wein und fährten wichtige Gespräche, die sich auf die Zukunft ihrer Kinder Florian und Rosemarie bezogen. Das heißt, man ging nicht gleich direkt auf das Ziel los, sondern es wurde ein Langes und Breites von anderen Dingen geredet, vom Wetter, besonders vom dem letzten schweren Unwetter, vom Stand der Gewerke, vom allgemeinen Saatenstand und vom jüdischen Kleingewerbe, vom Viehstand und den gesunkenen Schweinepreisen und wer weiß wovon sonst noch. Das war die Einleitung, bei der schon

zwei Flaschen geleert wurden; die dritte stand bereits auf dem Tische, denn die Birts-Lina war nicht zum austragen; sie dachte: „Man muß das Essen schmecken, weil's warm ist und die Gelegenheit beim Schopf nehmen.“  
„It's wahr, Müller, frag da auf einmal ganz unbedarft der Schulze den Goldmüller, daß ihr die Eva und den Ferdinand knall und Fall aus dem Hause gejagt habt, wie die Leute ausreden?“  
„It schon an dem,“ erwiderte der Gefragte, „das heißt, die Eva hab' ich fortgejagt und der Ferdinand ist ihr nachgelaufen.“  
„Aha, ich merk' schon den Braten! Ist's doch sonst auch gar net begreifen können, jetzt, wo es so notwendig ist mit der Arbeit.“  
Dem Goldmüller kam ein Gedanke. „Reißt, Schulze,“ sagte er, „daß der Knecht der Eva zu Gelden lief, das konnte ein Räuber sehen. Ich will aber mein Das rein haben und duld' keine Schamiererei zwischen den Bestanden, denn es kommt nichts gutes dabei heraus. Wenn t's net zu arg trocken, mag's noch angehen, aber es hat des seine Grenzen, weißt.“  
„Aha, so steht's? Sitt' ich der Eva ge net zugetraut.“  
„Ich hab' ja auch weiter nichts gesagt. Warr's ab, ob's so ist, wie du denkst.“  
„Alle Wetter, auch dem Ferdinand hat' ich eine solche Dummheit net zugetraut, wo er doch so ein ordentlicher Kerl ist. Das Müdel dauert mich eigentlich die Ruhme oben hat sie gut erzogen, und sie war gar net krechti, wie ich sie kenne.“  
„Ich hatt' ihr auch Besseres zugetraut, ar es ist schon so, wie Du denkst, sie ist nimmer allein. Wer suld ist, das geht mich net an; die Hauptfah' ist, daß sie aus des Hause ist.“  
„Ja, die Weiber, wer leert die auskennung. Ich bin nur froh, daß ich meine zwei Kesteken im Trodenhab, man steht immer mehr Angst aus. Wenn nur die Rosemarie auch erst so weit wär, daß man die Sorge los würdel. Es ist zwar ein freuzbroves Müdel, die sich net leicht was vergen wird, aber eber hat man, wie's bei uns auf dem Dorfe ist, he Kub', als bis der Hochzeitstanz vorüber ist.“  
„It meine Meinung auch, Schulze — lieb eine Nege Müdel hätten, als ein Müdel, wenn's in die Weiratschre kömmt. Man kann doch net egal hinterher sein und auf den Schritt und Tritt achtgeben. Sie hat noch keinen Schab, die Rosemarie?“  
„Na, das schelte bloß, wohl gar hinter meine Rücken! Das wollt' ich ihr aufreiden. Man hat seine Müdel' in Wege gruppsam gehabt mit den Kindern von klein auf, zumiß man auch seine Freud und Ker' an ihnen haben. Daß' recht, Goldmüller, oder bin ich unrecht?“

„Recht hast, Schulze. So wie Du sagst, so ist's. Ich hab' mir auch schon manchmal Sorge gemacht um den Florian; er ist ja ein ordentlicher Mensch, der net trinkt und net spielt und auch seine Arbeit ordentlich versteht. Aber was die Müdel' antrifft, da hat er ein bißel eine leichte Ader gehabt von jeher, wenigstens solange er noch beim Kommiss war, und da wär' mir auch lieber, er suchte sich bald eine rechtschaffene Frau, eber er sich einmal verblöbert, eine Frau, die in die Mühle paßt und was mit einbringt. Meinst net auch?“  
„Recht hast schon!“ antwortete der Schulze und dachte im stillen: „Aha, ich merk's schon, wo's naus will!“  
Er tat einige Hüge aus seiner kurzen Stummelvieße und frag: „Hast noch keine Aussicht für ihn, Goldmüller? So einer, wie der Flori ist, hat doch das Wählen.“  
„Eben das ist's ja, Schulze; kriegen tut er jeden Augenblick eine Frau, zehn für eine. Sag's offen — Du weißt es ja doch aus dem Grundbuche und aus der Steuer, was mein Besitz wert ist, und wieviel ich hinter mich gebracht hab' die ganzen Jahre her, und er ist der einzige Sohn und Erbe — meinst net auch, daß ich recht hab', wenn ich net die erste beste als Schur mag? Man mücht' doch auch, daß er einmal eine gute Partie macht, die für ihn paßt — auch von wegen dabier, Du verstehst schon.“  
„Er klopfte bei diesen Worten auf den wohlgefüllten Beutel in der linken Hosentasche, in den er stets vor dem Ausgehen 100 Birtsbänk eine Handvoll Taler steckte.“  
„Wenn's darauf ankommt,“ meinte der Schulze mit ver-schuliertem Nadeln und stich mit ihm an, „da wär' schließlich Rot zu schaffen, und es würden zugleich zwei auf einmal ihre Sorge los.“  
„Wie meinst das?“ frag der Müller und stellte sich dumm; „hast wen in Vorschlag für den Flori? Da wär' ich neugierig.“  
„Wie ich's mein?“ lachte der Schulze; „bist doch sonst net gerade auf den Kopf gefallen. Ich mein' halt so; wenn der dritte Teil vom Schulzengute einmal zum Müdelngute kom' und der dritte Teil von des Schulzen Gelde zu des Müllers' Erpartem, das wär' so uneben net.“  
„Alle Wetter, Schulze, das wär' ein Gedanke, was Du jetzt aufgefassen hast! Donner und Daria, darauf müssen wir einmal anhoehen. Prost!“  
Die Gläser klangen, und der Müller frag: „Aber ab sie ihn auch mag, die Rosemarie?“  
„Wer fragt denn davon? Die muß ihn wollen, dafür bin ich gut als Vater. Und warum sollt' sie ihn denn auch net wollen? Er hat doch alles an sich, was sich ein Müdel' wünschen kann. Das Hauptfach' ist, daß wir abweichen einig sind.“

(Fortsetzung folgt.)



Nur 3 Tage!

Samstag, Montag und Dienstag

Nur 3 Tage!

# Zum Schulanfang

gewähre ich trotz meiner billigen Preise auf

Mädchenkleider  
Mädchenhemden  
Knabenhosen  
Knabenhemden  
Schul-Capes  
Kindermützen

Mädchenschürsen  
Mädchenhosen  
Knabenblusen  
Knaben-Unterhosen  
Paletots  
Südwäster

Mädchen-Sweater  
Mädchenkrägen  
Knaben-Sweater  
Knabenkrägen  
Kinderstrümpfe  
Lavaliers

## Doppelte Rabattmarken

oder 10 Prozent in Bar.

# Kaufhaus D. Liebhold H 1, 4

Breitestrasse

### Friedrichs-Barf. Restaurant

Samstag, 7. September, abends 8-11 Uhr,  
Sonntag, 8. Sept., nachm. 4-7, abends 8-11 Uhr

### Militär-Konzerte

der Grenadier-Kapelle.  
(Bei schlechtem Wetter Direktmusik im Saal.)  
Wichtiges Konzert: Mittwoch nachm. 4-6 Uhr

### Turnverein Mannheim.

Unser infolge ungünstiger Witterung verschobenes  
Sommerfest

### Sommerfest

findet nunmehr am kommenden  
Sonntag, den 8. d. Mts., nachm. 3 Uhr  
auf unserm Spielplatz beim Bahnhofs-Sekkenheim statt.  
Wohlfahrt wie bereits bekannt gegeben.  
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.  
Der Turnrat.

### Mannheimer Sportpark

am Strassenbahn-Depot, Collinstr.  
Große Internationale

### Ringkampf-Konkurrenz

Heute Samstag, den 7. September ringen:  
Görelle (Hreidburg) gegen Christensen (Schweden)  
Orlando (Serbien) gegen Bond (Frankreich)  
Barabanof (Ruhland) gegen Oeh (Mannheim)  
Sabatier (Frankr.) gegen Nigler (Württembg.)

Morgen Sonntag, den 8. September ringen:  
Görelle (Hreidburg) gegen Nigler (Württemberg)  
Sabatier (Frankr.) gegen Orlando (Serbien)  
Barabanof (Ruhland) gegen Hze (Württemberg)

### Motorbootfahrten

„Jägerlust“, Friesenheimer Insel  
Am Sonntag und Feiertag: ab Elektricitäts-  
wert 3 Uhr und 4 Uhr 30 nachm., ab Diesel-Druck  
3 Uhr 10, 4 Uhr 40 nachm. halt. Peter Debus.

### Zahnteiler

**Karola Rubin**  
E 3. 20 Tel. 4716

Eine gründliche Ausbildung zur selbständigen  
Schneiderin, resp. Zuschneiderin oder Drehtreterin kann  
nur dann Erfolg haben, wenn die Lehretinnen aus  
wirklichem Können und Verfehlen  
der Schneiderin die Schülerinnen gewissenhaft unter-  
richten, wie es in der Zuschneidenschule  
**Szudrowicz & Doll F 1. 3, Breite-**  
straße  
geschieht.  
Dabei werden Frauen und Mädchen ohne Vor-  
kenntnis ausgebildet.  
Anfang jede Woche Montag.

### Restaurant

# Zum Wilden Mann

N 2, 13 nächst dem Rathaus N 2, 13  
... Grosse ...  
gemütliche Lokalitäten.  
Prima Mittagstisch im Abonnement  
Abendplatten in reicher Auswahl  
Stamm-Essen von 6 Uhr ab zu 60 Pfg.  
Täglich von nachmittags 5-7 und von 8-12 Uhr  
**Grosse Konzerte**  
des Salon-Damen-Orchesters „Loreley“.  
Sonntag von 11-1 Uhr: Matinée.

### Tanz-Institut

**A. Ritscher U 4. 3**  
parterre  
Wiederbeginn der Unterrichtskurse: Mitte  
September im Café Germania, C I, II, bei  
mässigen Honorar. — Geht Anmeldungen zu  
diesen Zirkeln erblicke demnach persönlich in  
meiner Wohnung machen zu wollen. 26029

### Wo gehen wir hin!

Samstag, den 7. September und Sonntag,  
den 8. September in's  
„Stolze Eck“  
Gidelheimerstrasse 22 zur  
Wirtschafts-Eröffnung  
verbunden mit grossem Schloßhelf, wozu ich das  
verehr. Publikum von Gross- u. Klein-Mannheim,  
insbes. die von der Kaiser-Wilhelmstadt hieher  
einlade.  
Anton Thomas.

### 1 Waggon

**Echten Emmentaler Käse**  
sattige, schön gelochte Sommerware.  
Für En gros-Abnehmer sehr günstige  
Einkaufsgelegenheit.  
**N. Freff, Käse-Centrale, P 2, 6.**  
Telephon 2208

Briefmarken  
u. Baden einzeln, zusam-  
mendringend u. auf Brief  
sucht zu kaufen  
Meister Georg Scheller,  
Rudolfstadt, Tsch., Kuno-  
strasse 5. Nur gegen  
Rückporto. 19081

**D. FRENZ**  
Annoncen-Exposition  
Mannheim 2, 42  
Franken.  
Telephon 97.

**Gauskauf.**  
Für eine mechanische  
Berkfütte wird ein ren-  
table Haus mit ein. ca.  
100 qm großen massiven  
Berkfütte zu kaufen ge-  
sucht. Lage egal. Offert  
unt. A. 3669 an D. Frey,  
Mannheim. 25025

**Jg. Kaufmann**  
tücht. energ. pers. in Dub-  
dalla, Korresp. bilanzsch.,  
sucht per 1. 10. Stellung.  
Ch. unter F. 3695 an  
D. Frey, Rhm. 26074

Von der Reise zurück  
**Dr. Karl Steiner**  
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.  
Teleph. 1086. [12018] N° 3, 12.

Von der Reise zurück  
**Carl Bossert**  
Zahn-Arzt. 26066  
E 2, 1. Telephon 4170.

Von der Reise zurück  
**Dr. Vogler R 1, 15**

Von der Reise zurück  
**Dr. Koblenzer**  
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.  
L 14, 15. Telephon 4904.  
(Kaiserling) 26098

### Wurstmarkt 1912 | Bad Dürkheim

Empfehle mein neu eröffnetes Restaurant  
**Zum Pfälzer Wald**  
— am Obermarkt — 2 Minuten vom Bahnhof —  
Sonneneinstr., hell und dunkel.  
— Nur prima Naturweine.  
— Vorzögl. bürgerliche Küche.  
**G. Zimmermann**  
gen. Pfälzer Wald Schorch.  
Gleichzeitig mache auf die unter meiner  
Leitung stehende  
**Weinkosthalle**  
von C. Schäfer und E. Schuster auf dem  
Wurstmarkt aufmerksam. 26174

### Wurstmarkt zu Bad Dürkheim.

Bedeutendstes und schönstes  
**Volksfest der Rheinpfalz.**  
Hauptmarkt am 8., 9. und 10. September.  
Nachmarkt am 15. September 1912.  
Bad Dürkheim, den 22. August 1912.  
Das Bür. ermeisteramt.

### Schwarze Polster-Garnitur

2 Soutenils, 4 Stühle, Tisch, hoher Spiegel  
feine Ausführung  
nußb. Pfeilermöbel m. Marmor  
**Wirtschafts-Inventar**  
Tisch, Stuhl, Stühle, Bänke 26124  
preiswert abzugeben. H 2, 4.

### Zwetschgen

Ab heute bis morgen  
mittag  
10 Pfund 80 und 90 Pfg.  
20 Pfund M. 1.50 und 1.70  
dabei billige Backäpfel. 26199

### Büro-Möbel

aller Art  
verkauft wir wegen Umzug in unser  
neues Geschäftslokal M 2, 11  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**Friedmann & Senner**  
0 3, 3 Tel. 7159 0 3, 3

### Billiges Obst

Apfel, Birnen, Zwetschgen.  
**Kadel, Mittelstr. 3** Nähe  
Messplatz.  
Großer Räumungs-Verkauf in Capelen.  
Um Platz für die neue Ware-Saison 1912 zu ge-  
winnen, werden die großen Vorräte vorjähriger  
Wasser mit einem Nachlass bis zu 60% abgegeben.  
Nur solange Vorrat.  
Darmstädter Zigarettenhaus, E. Ehrhardt  
N° 4, 10. Telephon 3318. N° 4, 10  
gegenüber Durlacher Ost. — Man achte genau auf  
die Firma. 26192



# Modellhut-Ausstellung

Spezialhaus für Damenhüte

# Ullmer & Co.

Mannheim G 2, la.

Frankfurt a. M.: Trierischegasse 11 u. 13 u. Leipzigerstr. 11.  
Offenbach a. M.: Frankfurterstrasse 8.

Hochelegante Modelle und erstklassige Copien  
aus eigenen Ateliers.

Beachten Sie unsere sehenswerte  
Herbst-Dekoration!

## Georg Spohn

D 2, 6 vorm. Adolf Sexauer Nachf. D 2, 6

Um für die eintreffenden Herbst- und Winter-Neuheiten in

## Teppichen, Möbelstoffen Gardinen etc.

Platz zu schaffen, habe ich von jed. Artikel einen grossen Posten

## ganz bedeutend reduziert

Denkbar beste Kaufgelegenheit!

Auswahlsendungen und Voranschläge gerne zu Diensten.

Durch das Ableben des Herrn Friedrich Hauffner, ist die

## Haupt-Agentur

der Feuerversicherungs-Gesellschaft des französischen Phönix für Mannheim neu zu besetzen.

Tüchtige u. rührige Bewerber wollen ihre Offerten an die Generalagentur Hutz & Cie. in Neufreistadt einreichen.

## Hoher Nebenverdienst

ohne Kapital und Risiko, wenig Mühe, unbegrenzten Verdienst jeden Standes geboten. Direkter. Offerten unter Nr. 26130 an die Expedition des Blattes erbeten.

## Berliner Bankfirma

sucht gut eingeführte Vertreter, welche nur auf Ordre & Ausführens an der Berl. Börse (Kassa- und Wechsel-Gesch.) Ausführens. Off. u. Fr. A. 2207 bei Rudolf Wöhe, Berlin, Leipzigerstr. 108. 12927

Maschinenfabrik sucht tüchtige

## Techniker.

Anschriftliche Bewerbungen mit Zeugnissen richtet man an die Exp. unter L. S. G. 74064.

## Schreiber

mit guter Klotter Handschrift gesucht. Bischoff & Henkel G. m. b. H.

## Jg. Mann

mit schöner Handschrift f. die Buchhaltung auf ein großes kaufm. Büro per 1. Okt. gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüche unter Nr. 74064 an die Expedition.

## Magazin-Verwalter.

Eine größere Fabrik sucht zum baldigen Eintritt eine tüchtige Kraft mit besten Zeugnissen und Empfehlungen. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 74068 an die Exped. d. Bl.

## Maschinist

von hiesiger Fabrik zur Bedienung eines Badens-Pommes in elektrischer Lichtanlage in dauernde Stellung gesucht. Anschriftliche Offerten unter Nr. 74069 an die Exp.

## Junger Stubburche

für Herrschaftshaus sofort gesucht. A. 2, bei Lang.

## Neckarbrot

Brot-Fabrik · Gross-Bäckerei · Konditorei

Beachten Sie die von uns veröffentlichten Preise.

In allen Filialen und Verkaufsstellen ab heute billige Obstkuchen.

Zwetschenkuchen à 60 Pfg.  
Apfelkuchen . . . à 70 Pfg.

Alle Arten Kaffee-Gebäck billigst.

## Brotabschlag auf Weissbrot.

Alle Bestellungen werden pünktlich und sauber ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bitten

## Erste Mannheimer Brot-Fabrik

Hennig & Priestersbach

30 eigene Verkaufsstellen  
5 Doppelöfen im Betrieb

### Ankauf

Gut erhaltene Schreibmaschine, möglich System „Underwood“ zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe unter Nr. 74129 an die Expedition des Bl.

### Transporttörbe

zu kaufen gesucht. 5885  
W. Sauter & Söhne  
Ludwigshafen a. Rh.  
Telephon Nr. 1747.

Jahre hohe Dreif. W. 80. Seit. u. Sturicht. Romme. 107. K. Müller, S. 6, 7.

### Verkauf

Gute Nähmaschine 511. zu verkaufen. 5891  
Körtinger, 2. u. 3. St. l.

Große Sofa, für vier Personen, preisw. zu verk. zu erf. L. 14, 6. v. 74110

### Kassenschranke

Neuere ein- und zweifache Kassenschranke, neu, Konstruktion, sehr billig zu verkaufen. 74108  
J. Daus, Heidelberg,  
Seitengasse 19.  
Preisliste gratis.

Werner Herz u. Söhne, fleischw. Sackherd bill. zu verkaufen. 5408  
Seitenstraße 22, Baden.

Kompl. Bett, 21. Kleiderst. u. Badst. u. Stühle. 5411. A. v. J. 2, 18. St. v. 5411

Großer Willkommene, mit erh. zu verkaufen. 5405  
Königsplatz, 37, 2. St. d. 5405

1 großer Wasserkocher, 1 Rasierlampe zu verk. 5412  
Röh. in der Exped. 5412

### Pianino

wenig gespielt, berühmtes Modell, sehr billig zu verk. Off. unter Nr. 74106 an die Expedition.

Starker vier. Doppelton mit feiner Federrolle komplett für jedes Geschlecht passend zu verkaufen und belien. Reserven unter Adresse unter Nr. 74127 in der Exped. niederzuliegen.

### Liegenschaften

Bauglücke mit genehmigt. Plänen und Bauplan sofort zu kaufen gesucht. Off. Offerten unter Nr. 74080 an die Expedition.

### Hausverkauf.

Edelhaus-Neubau Mittelstraße Nr. 103 - Bürgermeister Fuchsstr. Nr. 29, 4 St. d. mit schönen 2-Zimmer-Wohnungen u. 2 Badensalubritäten zu äußerst günstigen Bedingungen an solb. Käufer zu verk. Off. u. Fr. A. 27, III. 73879

### Landhaus

mit 7 Zim., Küche, Terrasse, Obst- und Gemüsegarten, Wasserleitung, Kanalisation, elektr. Licht wegen Wegzug billig zu verkaufen. 73884  
Schriesheim, Römerstr. 200

### Bäckerei

Größt. Gef. sol. zu verk. Off. u. Fr. A. 27, III. 73884

Landgut, annehm. hier ab. Umgehend u. Weiter gef. Off. u. Fr. A. 27, III. 73884  
gehörigst Schriesheim. 73884

### Wohnhaus

mit 3 Zim., Bad., Küche, Schuppen, Holzraum und Garten - auch für jedes größere Handwerk geeignet - Branders-Inst. Nr. 10 400 in Redarhausen Amt Mannheim ist zu verkaufen. Angebote an Gebr. Blum, Goch, Rheingos. 74062

### Sachsenheim.

### Neuerd. Wohnhaus

mit 7 Zimmern, 2 Küchen, großer Garten, elektr. Licht und Wasserleitung zu Mk. 11000. - zu verkaufen. 68336  
Josef Hofer, Baugeschäft  
Schloßstraße.

### Freudenheim.

Ein neuverbautes Einfamilienhaus im Villenviertel, schöne Lage, billig zu verkaufen col. zu vermieten. 5409  
M. Strobel, Baugeschäft  
Rheinstr. 65, Tel. 3189.

### Stellen finden

Reisender gesucht für den Verkauf von Maschinen u. Knöpfen etc. gen. Provision. Off. unter Nr. 74068 an die Expedition des Bl.

### Rebegewandter Leute

Männer od. Frauen, zum Sammeln u. Abnehmen auf Größt. Markt gesucht. Dauernd, f. d. Gintonen. Angebote m. Ang. zeitlich. Tätigkeit an W. u. S. u. P. u. S. in Stuttgart. 12929

### Kaufmännisch. Verein

Ludwigshafen a. Rh. Gegr. 1886 - 1250 Mitgl. Eigenes Stellen-Vermittlung, welche wir unseren Mitgliedern und den Prinzipalen kostenfrei zur Verfügung stellen. Dieselbe kann auch von Nichtmitgliedern in Anspruch genommen werden. 12738

### erften Beamten

Rationalsfähige Bewerber, die an Klotter, selbständ. Arbeiten gewöhnt und mit der Buch- u. Kassenführung durchwegs vertraut sind, wollen ihre ausführlichen Angebote, welche streng diskret behandelt werden, unter Angabe der bisher. Tätigkeit u. Gehaltsansprüche an d. „Urania“-Kassengeschäft für Frauen, Ullmer & Co. in Mannheim, unter Nr. 74068 an die Exped. des Blattes.

### Herr od. Dame

für den Verkauf eines hervorragend neuen Artikels gef. Off. unter Nr. 26085 an die Exped. des Blattes.

### Frauenverein, Abt. VII

Strassenvermittlung für arbeitsfähige Mädchen u. Frauen. Off. unter Nr. 74109 an die Expedition des Bl.

### Gewandte Stenotypistin

zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Referenzen, Altersangabe, Gehaltsansprüchen und Mittelstellung des früheren Eintritts und u. Nr. 74112 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

### Verkäuferin

welche in sein. Spezial-Gesch. tätig war u. gem. im Verkauf ist, per sofort oder 1. Oktober für mein Wasch- u. Wäsche-Geschäft gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschr. u. Bild erbeten. 9292  
A. H. Rothschild,  
Karlstraße 1. B.

### Tüchtige erste Verkäufnerin

für Spielwaren per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanschr. u. Nr. 74069 an die Expedition des Bl. erbeten.

### Erbländ. Druckwärdin

per sofort resp. 1. Oktober gesucht. R. Wetterhöfer, Nr. 2, 17, 1 Trepp. 5353

### Bedeutende Fabrik

in der Nähe Mannheims sucht

### Fräulein

durchaus perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, zum sofortigen Eintritt. Offerten in Anb. der Gehaltsansprüche unter Nr. 74081 an die Expedition.

### Fräulein

für Schreibmaschine und Büroarbeiten per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 74081 an die Exped.

### Verkäufnerin für Kleiderstoffe.

Stets mit jedem in der Lage sein, auch Kleiderstoffe zu bedien. Dauernde Stellung, hohes Gehalt.

### Verkauf des Bildes.

1.11 jähr. Mädchen, noch unv. Off. u. Fr. A. 27, III. 73884 an die Exped. des Blattes.

### Gebild. Fräulein

1.11 jähr. Mädchen, noch unv. Off. u. Fr. A. 27, III. 73884 an die Exped. des Blattes.

# Zum Schulanfang!



### Mädchen-Kleider

aus Velour, in hübschen Streifen und Façons, für 6 bis 13 Jahre passend 5.50, 4.25, **2.90** M.

### Mädchen-Kleider

aus Wollmusseline, gefüttert, für 6 bis 13 Jahre passend 8.75, 6.50, **4.50** M.

### Mädchen-Kleider

aus Woll- u. Halbwoollstoffen, ganz auf Futter, in hübschen Macharten, für 6 bis 13 Jahre passend . . . . . **7.50, 4.95, 3.75** M.

### Matrosen-Kleid

(wie Abbildung)

aus reinwoll. Cheviot-Kammgarn, ganz gefüttert, mit abnehmbarem Kragen und Manschetten, für 8 Jahre passend **8.25** M.

## Knaben-Stiefel

Rossleder-Schnürstiefel stark verarbeitet, Größe 31-35 . . . . . **3.75** M., Größe 27-30 . . . . . **3.25** M.

Rindbox-Schnürstiefel breites Façon, Größe 31-35 . . . . . **4.25** M., Größe 27-30 . . . . . **3.75** M.

Warenhaus  
**KANDER**  
G. m. b. H. (T 1, 1 MANNHEIM)  
Verkaufshäuser: Neekarstadt, Marktplatz

### Knaben-Hosen

aus marine Stoffen mit Leibchen für 6-10 Jahre passend **95** Pf.

### Knaben-Blusen

aus gestreiften Waschstoffen, 6-13 Jahre pass. **40** Pf. 1.10, 75,



### Knaben-Anzüge

aus strapazierfähig. Stoffen marine und englische Gewebe, 6-13 Jahre passend **7.75, 5.50, 2.95** M.

### Mädchen-Kleid

(wie Abbildung)

aus gut. Velour, in hübschen Dessins, kleidenmes Façon für 6-12 Jahre passend . . . **4.50** M.

## Preiswerte Sweater-Anzüge

### Sweater-Anzug „Kari“

hellblau, dunkelblau, bordeaux u. braun, kompletter Anzug, Größe 35 **2.25** M.

### Sweater-Anzug „Hans“

aus feiner Zephir-Wolle, hell- und dunkelblau, braun, bordeaux u. grün, kompletter Anzug, Größe 35 **3.50** M.



### Sweater-Anzug „Georg“

sehr kräftige Qualität, als Schulanzug besonders geeignet, hellblau, grün, braun, grün und bordeaux, kompl. Anzug, Größe 35 **3.50** M.

### Sweater-Anz. „Heinrich“

Sweater reine Wolle, wie Handarbeit, hellblau, bordeaux, braun, dunkelblau u. weiß, kompletter Anzug, Größe 35 . . . . . **4.25** M.

## Mädchen-Stiefel

Chevreaux imit. Schnürstiefel mit Lackkappe, moderne Façon, Größe 31-35 . . . . . **4.50** M., Größe 27-31 . . . . . **3.95** M.

Echt Boxcalf-Schnürstiefel in verschiedenen Façons, Größe 31-35 . . . . . **5.95** M., Größe 27-30 . . . . . **5.50** M.

## Unsere Spezialmarken Cheviot

Cheviot „Arga“ reine Wolle, ca. 110 cm breit, besonders kräftige Qualität . . . . . Meter **95** Pf.

Cheviot „Semi“ reine Wolle, ca. 110 cm breit, vorzügliche Ware, mehrere Farben . . . . . Meter **1.25** M.

Cheviot „Loto“ reine Wolle, ca. 110 cm breit, hervorragend gute Ware, dankbares Tragen . . . . . Meter **1.55** M.

## Knaben-Müte und Mützen

Knaben-Schülermützen alle Farben . . . . . Stück **1.45** M.

Knaben-Sportmützen aus guten Reststoffen . . . . . 95, 75, **48** Pf.

Knaben-Schildmützen aus blauem Tuch . . . . . 1.75, 1.25, **95** Pf.

Kinder-Südwester aus engl. gemustert. Stoffen 1.95, 1.45, **95** Pf.

Kinder-Südwester aus blauem od. rotem Filztuch 1.75, 1.45, **95** Pf.

## Schreib-Waren

Mannheimer Schulhefte . . . . . Stück 8 Pf.  
Wachstuchhefte, liniert u. kariert Stück 25 Pf.  
Aufgabenhefte . . . . . Stück 6, 5, 4 Pf.  
Oktavhefte, liniert, broschiert . . . . . Stück 8 Pf.  
Oktavhefte, geheftet . . . . . Stück 5, 3 Pf.  
Federhalter . . . . . Stück 10, 8, 5, 3 Pf.  
Schulfedern . . . . . Dtz. 15, 10, 8, 5 Pf.  
Schultinte . . . . . Flasche 25, 12, 10, 7 Pf.  
Bleistift-Hülsen . . . . . Stück 4 Pf.  
Radier-Gummi für Tinte u. Blei 15, 10, 8, 5 Pf.  
Farbstifte . . . . . Karton 35, 28, 5 Pf.  
Farbkasten . . . . . Stück 75, 48, 35 Pf.

Eleispitzer . . . . . Stück 28, 18, 10 Pf.  
Zirkel-Kasten . . . . . Stück 48, 35 Pf.  
Federkasten . . . . . Stück 25, 20, 15, 8 Pf.  
Füllfederhalter, mit echter Goldfeder Stück 1.95, 1.45 M., 95 Pf.  
Schulbleistifte gute Qualität Dutzend 35 Pf.  
Schulbleistifte Johann Faber, Rafael . . . Dutzend 45 Pf.  
Schulbleistifte Johann Faber, Dessin . . Dutzend 95 Pf.  
Relaxsenge . . . . . Stück 2.50, 1.50 M.  
Skizzenblock . . . . . Stück 18 Pf.

## Kinder-Strümpfe

Wollene Kinder-Schulstrümpfe extra starker Schulstrumpf passend für 6-8 7-8 9-10 10-12 Jahre **58 68 88 98** Pf.

Reinwollene Kinder-Schulstrümpfe mit regulären, gestrickten, extra verstärkten Fersen und Spitzen 5-6 7-8 9-10 10-12 Jahre **68 88 98** Pf. **1.10** M.

Schulranzen für Knaben und Mädchen . . . . . M. 3.95, 2.95, 1.95, 1.45, 95, **68** Pf.

## Kinder-Wäsche

Mädchen-Hemden aus gutem Croise mit Vorder- oder Achselabschluss von 1.55 bis **65** Pf.

Mädchen-Hosen aus gut. Croise mit Stickerel-Volant . . . von 1.45 bis **75** Pf.

Knaben-Hemden aus gut. Kretonne von 1.65 bis **78** Pf.

## Kinder-Schürzen

Farbige Kinder-Schürzen in allen modernen Façons, aus gestreiften und türkischen Stoffen Gr. 45-60 **75** Pf. 55-60 **95** Pf. 65-70 **1.25**

Schwarze Kinder-Schürzen aus guten Panama-Stoffen 45 50 55 60 65 70 75 80 **75 95 125 145 165 185 215 235**

Halbseidene Regenschirme für Damen und Herren, teilweise mit kleinen Webefeldern Regulärer Wert bis M. 5.00 Mk. . . . . Stück **2.95** Mk.

**Zu verkaufen**  
Ein **Wiederkehrer** zu ver-  
kaufen. U 4, 6, 4 St. 1. 5425  
Off. unter Nr. 5423  
an die Expedition d. Bl.  
Guteb. Damenkleider 511.  
a. serf. U 4, 6, 4 St. 1. 5425  
**Strickmaschine** fast noch  
neu billig  
zu verkaufen. 74142  
Aufwärtsstraße 18  
Schmehlingen.  
Wegen Veräußerung eines  
Sesselsmobils 2 junge  
Inghälige  
**Bierde**  
abzugeben. 74154  
**Hans Scharf**  
G 7, 20.

**Stellen finden**  
Wir suchen zum  
sofortigen Eintritt  
tücht. selbständige  
**Monteure**  
**Stotz & Cie.**  
Elektrizitäts-Ges. m. b. H.  
Mannheim. 74151

**Süchtiger  
Zeichner**  
mit guter Auffassungsgabe  
von Arbeit der chemischen  
Industrie zum baldigen  
Einstritt gesucht. Off. D.  
unter Nr. 74150 an Ex-  
pedition.  
**Mietgesuche**  
30. Oberpart. 1011. Off.  
ruh. 3 Zimmerwohnung  
Stadtparthei. Kauf. Off.  
unt. Nr. 74149 an die Exp.

**Carl Petri  
MANNHEIM**  
Telephon 3351  
baut 25288  
**Brunnen  
aller Systeme**  
Kehrliter- und Schacht-  
brunnen  
Wasser-  
Versorgung  
Kanalisation  
komplett  
Pumpwerksanlag.  
Automat. Pumpwerke  
ohne Wasserdruck, ohne  
Bedienung für jede Leistung.  
23 Jahre, prakt. Erfahrung  
— Feinste Referenzen —  
Hinterlassung Straßburg  
Teleph. 3101, 3093.

**Lehrmädchen**  
Suche für mein Gold-  
waren-Geschäft 74143  
**ein Lehrmädchen**  
aus adliger Familie, nicht  
unter 16 Jahren.  
Hr. Franz Arnold, Nr. 1, 3.  
**Lehrfräulein**  
Für mein Gardinenge-  
schäft suche ich per sofort  
ein jung. Fräulein, welches  
auch etwas Maschinen-  
nähen kann. 74141  
**Eugen Rentner**  
Nr. 4, 19.  
**Schlafstellen**  
Schlafstelle mit elektr.  
Beleuchtung zu verm. unter  
Nr. 74140, O 4, 17.

**Lehrmädchen**  
Suche per 1. Oktober  
in zentraler Lage  
**2 möblierte Zimmer**  
mitten ein als Neben-  
zimmer benutzt werden  
soll. Off. m. Verh. unter  
Nr. 74141 an  
Herrn Hoff, Frankfurt  
a. M. 12082  
**C 4, 6** 2 Zeeppen, em-  
pfehle besseren  
Preis: 20 litaggs, und  
Abendtitel. 5146

**Möbl. Zimmer**  
**G 4, 17a** Ein gut möbl.  
Zim. a. n. 5078  
**O 5, 6** gut möbl. Zim.  
loft zu verm.  
Hüb. 1. Trepp. hoch. 37821  
**Hauptstadt** 4 Z. u. mbl.  
u. 2 Bldn. u.  
Schlafz. 1. schön. Lage  
zu vermieten. 5145  
Mietk. 20, parterre,  
Stöckl. möbliert. Zimmer  
zu vermieten. 5427  
**Rosengarten** 34, 3 Z.  
u. 1 Bld., fein möbl. Wohn- u.  
Schlafzim., beide Kauf. u.  
Tennisplatz, a. verm. 27708  
Möbl. Zimmer, separat  
loft zu verm. Köhler  
Hindenburgstr. 33, p. 5007  
Möbl. Zimmer zu verm.  
Ruh. R 7, 111 Tr. L. 5098

**Zu verkaufen**  
Ein **Wiederkehrer** zu ver-  
kaufen. U 4, 6, 4 St. 1. 5425  
Off. unter Nr. 5423  
an die Expedition d. Bl.  
Guteb. Damenkleider 511.  
a. serf. U 4, 6, 4 St. 1. 5425  
**Strickmaschine** fast noch  
neu billig  
zu verkaufen. 74142  
Aufwärtsstraße 18  
Schmehlingen.  
Wegen Veräußerung eines  
Sesselsmobils 2 junge  
Inghälige  
**Bierde**  
abzugeben. 74154  
**Hans Scharf**  
G 7, 20.





Wir eröffnen heute unsere

Ausstellung nur in der I. Etage!

# Herbst-Moden-Ausstellung.

Wir stellen aus:

- Original Pariser Modellhüte!
- Hochaparte Modellhüte aus eigenem Atelier
- Fesche Trotteurhüte!
- Preiswerte Modell-Kopien!
- Schicke Kinderhüte!

Die Dekoration unserer sämtlichen Schaufenster ist eine Sehenswürdigkeit.

Wir stellen aus:

- Elegante Jackett-Kostüme!
- Strassen- und Gesellschaftskleider nach Pariser und Wiener Modellen!
- Schicke Kinder-Konfektion!
- Aparte Kleider- und Seidenstoffe!
- Neue Schuhformen!

Sonntag, den 8. cr. abends sind unsere Fenster beleuchtet!

13609

**S. Wronker & Co.** Mannheim *E 1 u. E 2.*  
Eingang zwischen

14. bis 22. September **HEIDELBERG** 14. bis 23. September  
Grosse **Gartenbau-Ausstellung**  
Protectorat Seine Hoheit Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, Herzog zu Sachsen. 25292  
Blumen- und Dekoration 14.-17. Sept., Gemüse-, Dahlien- und Schnittblumen-Ausstellung 18.-20. September, Obst-Ausstellung 21.-23. September, Aquarien- u. Terrarien-Ausstellung 14.-23. Sept.  
Gleichzeitig:  
Sonder-Ausstellung des Kunstvereins. Ausstellungsorte: Jubiläumsplatz u. Stadthalle  
Täglich nachmittags und abends Konzerte.  
Haupttag Mittwoch, 18. September  
Abends grosses Doppelkonzert, Illumination, Konturenbeleuchtung, Prachtfeuerwerk auf dem Neckar.  
Eintritt: am Eröffnungstage 1 Mk., sonst 50 Pfg.; am Mittwoch Vorverkauf 30 Pfg., abends 70 Pfg., Abonnementshefte à 6 Karten Mk. 2.50.

**Restauration Glück und Glas**  
S 6, 38.  
Meinen lieben Freunden u. Gönnern sowie einer verehrl. Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, dass ich meine Wirtschaft „Glück und Glas“ wieder selbst übernommen habe. 30204  
Prima Biere, hell und dunkel  
Guten Mittag- u. Abendtisch  
Um geneigten Zuspruch bittet  
Sebastian Krieger.

**Hauszins-Bücher**  
in beliebiger Stückzahl zu haben in der  
Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

**Möbel.**  
Billige Kaufgelegenheit.  
Einige Umbauten, eichen und nussbaum, Nachttische, Bettstellen, Rohr- und Lederstühle, Tische, Vorplatz- und Dielenmöbel im Preise bedeutend reduziert. 12900  
**W. Landes Söhne. Q 5, 4.**

Stellen finden  
**Techniker**  
in der Feinmechanik gut bewandert, tüchtiger und selbständiger Betriebsleiter findet guten Posten; bei Konstant vol. Lebensstellung. 12900  
Bsch. Offerten erb. unter F. K. 4639 an Rudolf Walle, Karlsruhe i. V.

**MODES.**  
Tüchtige, jüngere Verkäuferin gesucht, bevorzugt gelernte Modistin, für feinstes Genre. 24208  
**W. Duchillo, Spezialhaus für Damenputz**  
Freiburg i. Baden.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt  
**1 jungen Burischen** als Radfahrer der stadtkundig ist,  
**1 jungen Burischen** als Fahrstuhlführer,  
**1 jungen Burischen** als L. gerarbeiter und  
**2 Piccolo** für unseren Erziehungsaum.  
**S. Wronker & Co.**

**Wechsel-Formulare** in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

**2 Neuheiten!** 20081  
**Pfadfinder** ..... Stück 7 Pfg.  
**Hochfinanz** ..... Stück 8 Pfg.  
 Das Vollkommenste der Fabrikation.  
**Cigarrenhaus Stefan Fritsch Mannheim**  
 P 1, 3 Telephon 3964 Breitestrasse

**Civil-** Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen  
 Ueberwachungen, Beweismaterial, spez. l. u. Alimentsationprozessen, Privat-  
 anskäfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts, 18192  
**Kriminal-** Sachen, Recherchen in  
 allen Fällen, Ermittlung  
 anonym. Briefschreiber.  
**Detektiv-** Sachen jeder  
 Art werden  
 gewissenhaft  
 u. beweiskräftig erledigt. Absol. Diskretion, Erste Referenz.  
**Detektiv-Centrale, Mannheim, H 2, 5**  
 Teleph. 4615. Carl Ludwig Desch. Teleph. 4615.

Meine 16957  
**Möbel - Ausstellung**  
 die interessanteste u. umfangreichste  
 Mannheims ist überraschend für Ver-  
 lobte und Interessenten. Erstklassige  
 Erzeugnisse. Geschmackvolle Aus-  
 führung. Niedrigste Preisstellung.  
 — Besichtigung höflichst erbeten. —  
**Friedrich Rötter**  
 Hauptstadt 1878 H 5, 1-4, 22 Elek. Hallstraße  
 Apollo-Theater.

**DARMSTÄDTER MÖBEL-INDUSTRIE**  
 Inh. PH. FEIDEL **MANNHEIM** O 4, 1, Kunststr.  
 Telephon 4943  
 Gegründet 1881 in Darmstadt

Bitte die neu ausgestellten Schaulenster zu beachten.  
**Ca. 70 Muster-Zimmer in jeder Preislage.**  
 Dauernde Garantie! Erstklassige Arbeit! Franko-Lieferung!

**Gänzlicher Ausverkauf!**  
 Wegen Geschäftsaufgabe  
 verkaufe ich mein Warenlager, bestehend aus  
**Colonialwaren, Delikatesen, Likören,**  
**Cigarren usw. zu herabgesetzten Preisen**  
 vollständig aus, da der Laden bis Ende  
 Septbr. ds. Js., geräumt sein muß.  
**Carl Fr. Bauer, U. 1. 13** Breitestr.  
 (Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.) 26114

**Cigarren-Angebot!**  
 Empf. meine bekannt. Cigarren-Spezial-Marken.  
**Cigaretten** Debor, bevorz. Fabrikate f. Händler zc.  
 Wunsch. Bedingungen nach Vereinbarung.  
 August Ritter, Schwetzingen, nächst dem Schloß.  
**Zur Saison empfehlen wir:**  
 „Asbach“ Fichtennadel-Franzbranntwein  
 zum Einreiben. 20100  
 Katzenfelle in allen Preislagen.  
 Medicinal-Dorsch-Lebertran u. Emulsion  
 Sämtl. Vorbeugungsmittel geg. Husten u. Heiserkeit  
**Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie**  
 Gegründet 1868. O 4, 3. Tel. 252 u. 4970.  
 Filiale: Friedrichsplatz 19. — Tel. 4968.

**Vermischtes**  
**כשר**  
**Geftügel**  
 Enten, junge Lohnen,  
 Zuppenhühner u. Brau-  
 gänse empfiehlt zu billigen  
 Preisen  
**H. Wagner, G. 6, 3**  
 Bestellungen durch Voh-  
 lartie genügt.  
**Große Verlosung von**  
**Zuchtvieh**  
 am 16. u. 17. Sept. 1912.  
 Anzahl. A. am 16. u. 17.  
 Sept. in **Radolfzell** statt-  
 findend. **Zentralzucht-  
 markt**. Nur reinrassige  
 Jungstutten im Alter  
 von **2000 Mk.** komm-  
 e. Verlos. u. sind. Jede  
 reiß. Abtag. Jed. Gewinn  
 ein hochbed. Tier. Die Ge-  
 winne werd. a. m. 20. Sept.  
 Abtag d. Kaufpreises d. bez.  
 ausbez. Jed. Gewinn im  
 Werte v. 200-300 Mk. Lose  
 à 1.20 Mk. sind zu hab. bei  
 Generalag. Carl Hill,  
 Stodan u. bei Adrian  
 Schmitt, Moritz Herber-  
 ger, Gg. Engert, G. Dirck,  
 Aug. Schmitt, Drecksch-  
 nach, **Rebelsheim**: Wang  
 & Sohn, **Reckart-Wann-  
 heim**: G. Schilz, **Wwe. H-  
 garrungelsh.**, J. Schmitz,  
 gebel, **Schreibschmidg.**  
 u. überall da, wo Plakate  
 aushängen. 25819

**Niederlage**  
 der Zimmermannschen Arti-  
 Holzboizen, der Polituran- u.  
 Malerungsspezialfabrik  
**Horn & Horn, G. m. b. H**  
**Josef Hermann**  
 Mannheim  
 Spezialhaus für Lacke und Farben  
 Tel. 4973 Beilstr. 4.

**Buntes Feuilleton.**

**Neue Geschichten von der Schwarzen Hand.** Während die New Yorker Polizeifreie die Korruption und Unzulänglichkeit des amerikanischen Sicherheitsdienstes immer juchend entthüllt, macht die gefährlichste der verbrecherischen Geheimgesellschaften, die Schwarze Hand, wieder viel von sich reden. Diese weitverbreitete Organisation, die 40 000 Mitglieder zählen soll, hat allein in New York im vergangenen Jahre 524 Verbrechen verübt, während die Polizei nur 215 Verhaftungen vornahm. Das neueste Opfer, freilich zugleich eines der ältesten, mit dem sich die Schwarze Hand beschäftigt, ist der Weltkönig Rockefeller. Vor einigen Wochen wurde ihm in sein Arbeitszimmer ein Brief mit der Aufschrift „dringend“ gebracht. Gleichgültig öffnete ihn der Dollarkönig, aber kaum hatte er den ersten Blick darauf geworfen, so verdrängte sich sein Gesicht: er hatte das Zeichen der Schwarzen Hand erblickt. Seitdem hat der Desmagnat fast täglich Briefe erhalten, die entweder mit der Post kamen oder in rätselvoller Weise pflöchtlich vor den Türen und auf den Tischen lagen und in denen er aufgefordert wurde, bis zum 12. September eine Summe von mehreren Millionen Dollar an einer bestimmten Stelle niederzuliegen. Falls er dies nicht täte, wurde ihm angedroht, daß er selbst, sein Sohn und vor allem dessen beide Kinder, die an Malern daniederliegen, getötet werden würden und daß seine acht Millionen-Residenz in den Bocantico-Hills in die Luft fliegen werde. Rockefeller hat bereits früher viele solcher Briefe von der Schwarzen Hand empfangen; aber er fürchtet nun besonders für das Leben seiner Enkel, und da er in die Polizei kein großes Vertrauen setzt, ist er zur Selbsthilfe geschritten. Seine wunderbare Beschäftigung wird jetzt von einem ganzen Heer von Privatdetektiven und von bis in die Bahnen bewaffneten Regern, dazu von einem Hund großer bittiger dänischer Doggen bewacht. Ein richtiges Kriegslager entsaltet sich in den Bocantico-Hügeln in der Nähe von New York. Tag und Nacht stehen Patrouillen umher; aber so sehr man auch auf der Hut ist, sind doch schon einige der Wächter durch Schüsse aus den Büschen ver-  
 wundet worden. Hervorgehoben scheint die ganze neue Aktion der Schwarzen Hand dadurch zu sein, daß zwei von den italienischen Arbeitern, die mit an einem Umbau des Palastes arbeiteten, entlassen wurden und Nachschworen. Wie eng die Mitglieder der Schwarzen Hand zusammenhängen, und wie fürchtbar sie jede Belästigung und jeden Verrat rächen, das beweist ein Vorfall, der sich dieser Tage in einer Aneide im italienischen Viertel von New York abspielte. Hier sah im Kartenspiel mit einigen Kompanen Tony Jacaro, ein bekannter Führer der Schwarzen Hand, der sich aber gegen die Befehle, vergangen hatte und daher grausige Rache fürchtete. Ueber kein Glas mit Chianti hin sah er mißtrauisch nach jedem Neuankommenden, denn in ihm konnte der Vollstrecker des Urteils errathen. Pflöchtlich erhob er sich und sprach einige Worte mit dem Besitzer der Aneide Giuseppe Rado. Als er wieder zurückkam und seinen Hut aufhob, fuhr er von wildem Entsetzen gepackt zurück, denn vier Herz-Karten leuchteten ihm entgegen, die irgend ein Unbekannter hingelegt haben mußte. Er fühlte nun, daß der Rächer im Zimmer war; mit zitternder Hand hob er sein Glas, und spähte fahl und angstvererrt nach jedem Gesicht rings umher. Da wandte sich ein Fremder, der bisher lachend und scherzend dem Spiel zusehnd hatte, langsam um. Zwei Schüsse knallten und Jacaro fiel tot nieder; gleich darauf der Besitzer Rado. Der

Fremde warf die Pistole in eine Ecke und ging ruhig zur Tür hinaus. Auch die anderen machten sich fort und als die Polizei kam, fand sie nur noch den roten Jacaro, neben ihm die vier Herz-Karten, und seinen gleichfalls toten Puppen. Was vorgefallen, wollte niemand wissen und das italienische Viertel von New York war um eine jene vielen ungerächten Mordtaten reicher, die die Polizeiberichte füllen.  
 — Das Paradies der Schwiegermütter. Während die Frau bei den primitiven Völkern zumeist eine niedrige und wenig ehrenvolle Stellung einnimmt, genießt sie bei den Bewohnern von Madagaskar eine hohe Achtung und ist sogar nicht selten ein kräftiges Pantoffelregiment. Das weibliche Geschlecht spricht nicht nur in der Familie, sondern auch in den Staatsangelegenheiten entscheidend mit und lange Zeit hindurch ist die Insel von Königinnen regiert worden. Das merkwürdigste aber ist, wie G. Mondain in einem Aufsatz der Revue ausführte, die große Autorität, die die Schwiegermütter in Madagaskar besitz. Die Sprichwörter des Landes sind voll von ihrem Ansehen und von ihrer Wichtigkeit. Einige Beispiele müssen für viele stehen; drücken sie auch nicht gerade Bärtlichkeiten aus, so zeugen sie doch von der heilighen Furcht, die das Ersehen der Schwiegermutter hervorruft. „Macht nicht so viel Geräusch“, heißt es da z. B., „wie eine Schwiegermutter, die zu ihrem Schwiegerlohn kommt: es gibt gerade Eier zum Frühstück und sie verlangt nichts Geringeres, als eine Art, um sie aufzumachen.“ „Macht nicht soviel Umstände, wie eine Schwiegermutter, die zu ihren Kindern kommt: wenn es nur ein Sohn zu thun gibt, so fordert sie, daß sieben Männer zugleich aufstehen, um ihr zu helfen.“ Wenn ein junger Mann trotz der größten Nähe von seinen Vorgesetzten übersehen wird, wenn ein Lehrer des fleißigsten Schülers nicht achtet, dann tröstet man in Madagaskar den einen wie den anderen mit folgendem Wort: „Du arbeitest vor einer blinden Schwiegermutter und verliert nur Deine Zeit.“ Der Mann darf sich der tyrannischen Oberhoheit der Mutter seiner Frau nicht widersetzen, und ein Umstand trägt noch viel dazu bei, ihrer Herrschaft eine in Europa unbekanntes Fruchtbarkeit zu verleihen. In Madagaskar ist nämlich die Vielweiberei lange heimisch gewesen und auch heute noch nicht ausgestorben. So hat also der Gatte mehrerer Frauen das Glück, in seinem Heim auch mehrere Schwiegermütter begrüßen zu dürfen und — viele Hunde sind bekanntlich des Hosen-Loch. Seit ist die Vielweiberei fast zurückgegangen, denn der Mann ist sich der Schäden dieser Einrichtung wohl bewußt. Auch davon erzählen die Sprichwörter, von denen einer sagt: „Gute Dicht, in Rot und Weiß zu geraten, wie der Mann mit vielen Weibern, dessen Reiskorb so rosch erschöpft ist.“  
 — Mannequins im Gerichtssaal. Von einer eigenartigen Verfügung sind, wie aus Paris geschrieben wird, die großen Modedesigner betroffen worden. Es wurde ihnen nämlich unterlagt, Mannequins bei Sensationsprozessen in die Gerichtssäle zu senden. Durch diesen Erlass wurde das Publikum erst auf die, scheinbar in neuerer Zeit aufgekommene Unsitte der Modedesigner aufmerksam, Probierdamen in auffallenden Toiletten in das Gerichtsgebäude zu senden. Doch sich die Modedesigner schon seit langem nicht mehr damit begnügen, ihre Modelle lediglich auf den Rennbahnen zur Schau zu stellen, ist bekannt. Bei den großen Premieren hätte man bereits Gelegenheit, neue Kreationen zu bewundern, die auch das Publikum scheinbar mehr interessieren, als die Vorgänge auf

der Bühne. Als neueste Axtation auf diesem Gebiete sind die großen Festschichten, die stets mit Diners und Konzerten verbunden sind, zu betrachten, die von den Häusern veranstaltet werden, und bei denen die Schaulenster der Roben der Mittelpunkt ist.  
 — Schuhe mit auswechselbarer Sohle. Stiefel und Schuhe, deren Sohlen nach Gefallen gewechselt werden können, werden als bemerkenswerte Neuhheit der Schuhindustrie von London aus anvisiert. Während das Oberleder durch ein Spezialverfahren zu absoluter Dauerhaftigkeit und Wasserdichtigkeit präpariert ist, können die Sohlen je nach Bedarf und Zweck ausgetauscht werden. Und zwar hat man nicht einmal nötig, die Schuhe anzuziehen, so daß man vom Ballsaal direkt ohne Stiefelwechsel eine Mitterpartie antreten kann. In London sollen bereits an die 20 000 Personen diese Entwürfschuh tragen, und auch in der englischen Armee sind mit ihnen bereits Versuche gemacht worden. Wenn sich die Sache, die bestimmt ist, den Schuhverbranch um die Hälfte und die Stiefelpreise um ein Drittel zu verringern, bewährt, wird man in Zukunft nur ein paar Stiefel und gleichzeitig eine Anzahl Wechselsohlen für die verschiedenen Bedarfswecke der Reize, des Salons, des Landausenbalis, des Sports usw. zu kaufen brauchen, um mit dem dritten Teil des bisherigen Aufwandes an Stiefeln allen Anforderungen zu genügen.  
 — Wenn im Himmel noch Platz ist. Vesthin erhielt ein Drucker in Corn eine Trauerschleife zugestellt, mit der Bitte darauf die Worte zu drucken: „Ruhe in Frieden! Auf Wiedersehen!“ Zwei Stunden später telegraphierte der Kunde, der an seiner Beileidsbezeugung noch eine Aenderung vornehmen wollte: „Bitte, hinzuzufügen: „Im Himmel“, wenn noch Platz ist.“ Der Drucker gab den Auftrag weiter, und am Tage der Beerdigung, konnten die Beidtragenden auf dem Trauerbande in großen goldenen Lettern lesen: „Ruhe in Frieden! Auf Wiedersehen im Himmel, wenn noch Platz ist.“

**Vom Büchertisch.**  
 Der Klosterprosch von Gienkodon. Ein Kulturbild aus dem 20. Jahrhundert. Von P. Voskowsky-Parichan. Neuer Frankfurter Verlag, Frankfurt a. M. 1912. Preis 1.20 Mk. Die Einführung der vorliegenden Schrift schildert das Mittel, in dem sich die Unteren abspiegt haben, gibt eine kurze Geschichte des Klosters und hebt die Ergebnisse des Prozesses hervor. Es folgen ausführlich die Preisverhandlungen mit wörtlicher Wiedergabe der Reden der Verteidiger und der Staatsanwälte, Briefe und Tagebuchauszüge der Angeklagten sowie ein Nachwort bilden den Schluß des Buches, dem die Bilder der Angeklagten, des Klosters und des Muttergottesbildes beigegeben sind.  
 Kleiner Führer durch Bruchsal. Der von der Verkehrscommission angefertigte „Kleine Führer durch Bruchsal“ ist nunmehr in einer Auflage von 10 000 Stück erschienen. Er umfaßt 24 Seiten mit 17 sehr schönen Ansichten, ist auf feines Kunstpapier gedruckt und im Bureau der Bruchsaler Verkehrscommission zu haben.  
 Der moderne Jünger und Darlehensschwinder. Inhalt: Die Künsterbanken und Bankleien, Bankleien und noch lauter Gründungen, Gerährliche Kemptlein: die O. O. Verwaltungsräte Gegenakt, Darlehensschwinder und ihre Trabanten, Eigenkapital maffer, Prämienlose und Potterie, Nach amtlichem Material gefichtet und bearbeitet. Von Wixis. Preis fr. 1.20. Aqua-Verlag, Wöhrn St. G. Dem ersten Bänden der Argus-Reihe folgte rasch ein weiteres Buch vorgerannte, so recht in die heutigen Tage passend. Auf dieses Buch wird berechtigtes Aufsehen erregt, da der Autor, bei entgegen seiner sonstigen Erplorenheit hier aus nachgelagter Gründend sich unter Pseudonym verbarz, nur auf Grund von zum amtlichem Material seine warnende Stimme erhebt. Behörden und Publikum werden ihm Dank wissen für seine Arbeit.

**RAY-SEIFE**  
 Wenn Sie schönen, reinen Teint und zarte, weiße Hände zu besitzen wünschen, so waschen Sie sich täglich mit Ray-Seife. Die wunderbare Wirkung, welche die durch Deutsches Reichspatent geschützte Ray-Seife infolge ihres großen Gehaltes an frischem Hühnerrei auf die Haut ausübt, macht sich schon nach kurzem Gebrauche in überraschender Weise bemerkbar. Preis pro Stück, lange ausreichend, 50 Pfg. Ueberall erhältlich.



# HERBST 1912

Unsere  
**Modell-**  
**Ausstellung**  
**Putz und**  
**Konfektion**  
 ist eröffnet.

Die Ausstellung in der I. Etage und unseren Schaufenstern gibt einen Überblick der neuesten Modeerscheinungen. Neben Pariser und Wiener Original-Modellen und Modellen unseres eigenen Ateliers zeigen wir Modellkopien zu sehr niedrigen Preisen.

## Extra-Angebot.

Sammelformen	In echtem Sammet und Velvet . . . . .	625	545
Plüschformen	ganz Plüsch und mit Velvet-Unterrand . . . . .	1050	715
Filzformen	In grosser Formen-Auswahl . . . . .	475	395
Velourhüte	imil. in grossem Farbsortiment . . . . .	695	595

# SCHMOLLER

## Sehenswerte Ausstellung

eleganter Damenhüte

**F. Sondheim-Tausig**

Rathausbogen 38

36171



## Engelswerk

Stahlwarenfabrik

Solingen-Foche 17278

Filiale **Mannheim P 5, 14**

Tel. 3460

Heidelbergerstr.

P 5. 14.

Fabrikate und empfiehlt: Messer, Gabel und Löffel, Tafelgeräte, in Nickel, Alpaca und schwer versüß. Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate und kompl. Garnit., Korkzieh., Kerbschnittmesser, Säbren und Messer für Haus und Gewerbe, Manicures etc.

Verkaufsst. 26 (40er 8. St. Wohn. u. Rüd. Spiel. Bad u. gr. Wasch. 1. Okt. zu verm. Näheres part. 27781

Waldparkstr. 10, pl. 5. schönes leer. Zimmer (auch Kochgelegenheit), an Behrstr. Baumstr. o. Alt. Dame bill. zu verm. 5599

Zimmer, nahe Schloß, evtl. mit Pension an Alt. zu vermieten. Zu erf. 28. 1. 20. 27818

Eine schöne 6 Zim.-Wohn. mit Bad, untrübehold per 1. Okt. od. spät. preiswert zu verm. Näheres Gassenstr. 12, 2 Tr. 27799

Heidelberg, Schloßstr. 13, schöne Wohn. 3 Zim. u. Bad in herrl. Park, post. f. h. Gärten, etc. zu verm. 5606

**Heidelberg. Zu vermieten:** Im Waldrieden, Grotte, Birgental 31, in mitten von Park u. Wald Wohn. untr. von 7 u. 8 Zimmern, großer Garten, Bad, Dienstreue, sowie herrl. Nebenräume, Kutschst. grob. Garten, Bad, elektr. Licht, Zentralheizung, Entwässerungsanlage, fassen und betten Wasser in allen Räumen. (Hausm. in der Daul). Die Wohnungen können jederzeit angefordert werden. Näheres durch Martin Gohmann, Heidelberg, Gumpstr. 25 36773

**Zu vermieten**  
**A 3, 10** 2. Et. eld-ovolo d. Schloß, 3-4 Zim.-Wohn. p. 1. Okt. zu verm. Querstr. part. 5179  
**B 2, 10** 2. Et. 5-Zimmer-Wohn. evtl. beheizt, zu verm. 5406  
**B 7, 10** 2-Zimmer-Wohn. zu vermieten. Röh. 1 Tr. 5414  
**F 4, 17** 5. Stock 2-Zimmerwohnung im Hofgeb. per sofort oder später zu verm. Näheres B 2, 4/5 & 27612. 27606

**F 2, 12** 2-Zimmer-Wohn. p. 1. Okt. an H. Bau. u. am. Röh. Zwitterladen. 5406  
**F 5, 4** 4 Tr. 4-Zim.-Wohn. evtl. beheizt, zu verm. 5406  
**F 7, 20** nahe dem Park, freundliche 6-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten und reichlichem Zubehör zum 1. Oktober preiswert zu vermieten. Röh. part. 2800

**H 4, 30** schöne Wohnung, 3 Zim., Küche, Speisek., alles im höchsten, per 1. Okt. zu verm. Näheres 1. & 2. St. 27819  
**K 1, 20** 1 Tr., 2 Zim., Küche, Speisek., alles im höchsten, per 1. Okt. zu verm. Näheres 1. & 2. St. 27819  
**K 2, 12** schöne neue 7 Zim.-Wohnung, Küche, Speisekammer, Doppelbad, per 1. Okt. evtl. lat. zu verm. Preis 400 Bk. 27800

**L 8, 5** eleg. 7-Zimmer-Wohn. Bad u. reichl. Zubehör bei freier Aussicht zu verm. 27111 Näheres 1. & 2. St.  
**L 12, 12** 2. Et., 4 Zim., Küche, Speisek., alles im höchsten, lat. zu verm. 27787  
**L 14, 8** schöne 7-Zimmer-Wohnung untrübehold an 1. Okt. evtl. früher zu vermieten. Näheres part. 27799  
**L 12, 11** 1. Et. 3 Zim. u. Bad, evtl. lat. zu verm. Zu erf. L. G. G. 27799

**N 2, 2** schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Näheres 2. Stock. 27700  
**O 6, 3** 7-Zimmer-Wohnung, in freier Lage der Heidelbergerstr., für Bar- oder Geschäftszwecke zu vermieten. 27769  
**Q 7, 12a** 2. Et., 4 Zim., mer. Wohn. u. Bad, evtl. lat. zu verm. Röh. 28. Nan. O 7, 20. 5414  
**S 6, 38** 3-Zimmer-Wohn. zu vermieten. Röh. part. 5817

**T 5, 13** schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Okt. evtl. 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per sofort preiswert zu verm. 27467  
**T 6, 17** 2-Zimmer-Wohnung, evtl. lat. zu verm. Näheres T 1, 6, 11. Röh. 5414  
**U 3, 24** 2-Zimmer-Wohn. u. Rüd. eine Tr. hoch, bisher Bureau, per 1. Okt. od. später, v. Röh. 1 Tr. hoch. 5421  
**U 3, 24** 2-Zimmer-Wohn. u. Rüd. eine Tr. hoch, bisher Bureau, per 1. Okt. od. später, v. Röh. 1 Tr. hoch. 5421  
**U 3, 24** 2-Zimmer-Wohn. u. Rüd. eine Tr. hoch, bisher Bureau, per 1. Okt. od. später, v. Röh. 1 Tr. hoch. 5421  
**U 3, 24** 2-Zimmer-Wohn. u. Rüd. eine Tr. hoch, bisher Bureau, per 1. Okt. od. später, v. Röh. 1 Tr. hoch. 5421

**U 3, 24** 2-Zimmer-Wohn. u. Rüd. eine Tr. hoch, bisher Bureau, per 1. Okt. od. später, v. Röh. 1 Tr. hoch. 5421  
**U 3, 24** 2-Zimmer-Wohn. u. Rüd. eine Tr. hoch, bisher Bureau, per 1. Okt. od. später, v. Röh. 1 Tr. hoch. 5421  
**U 3, 24** 2-Zimmer-Wohn. u. Rüd. eine Tr. hoch, bisher Bureau, per 1. Okt. od. später, v. Röh. 1 Tr. hoch. 5421  
**U 3, 24** 2-Zimmer-Wohn. u. Rüd. eine Tr. hoch, bisher Bureau, per 1. Okt. od. später, v. Röh. 1 Tr. hoch. 5421

**U 3, 24** 2-Zimmer-Wohn. u. Rüd. eine Tr. hoch, bisher Bureau, per 1. Okt. od. später, v. Röh. 1 Tr. hoch. 5421  
**U 3, 24** 2-Zimmer-Wohn. u. Rüd. eine Tr. hoch, bisher Bureau, per 1. Okt. od. später, v. Röh. 1 Tr. hoch. 5421  
**U 3, 24** 2-Zimmer-Wohn. u. Rüd. eine Tr. hoch, bisher Bureau, per 1. Okt. od. später, v. Röh. 1 Tr. hoch. 5421  
**U 3, 24** 2-Zimmer-Wohn. u. Rüd. eine Tr. hoch, bisher Bureau, per 1. Okt. od. später, v. Röh. 1 Tr. hoch. 5421